Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Zu Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung bei der Druckerei keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Vielgangebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Volksfreund Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303. Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 31 1. Blatt — Emmendingen, Samstag, 6. Februar 1926 — 61. Jahrgang

Ein Interview Oesers.

WTB. **Berlin**, 4. Febr. Anläßlich der gegen Vorwürfe des Reichshaltsausschusses gegen die Reichsbahn gewährte Generaldirektor Dr. Oeser einem Vertreter des WTB. ein Interview, worin er zunächst darauf hinwies, daß das Reichsbahngesetz seit Erscheinen im Reichstage oder in den Ausschüssen verbliebe. Sonst wäre er den maßlosen Angriffen sofort entgegengetreten. Er wies den Vorwurf als unerhört und beinahe ehrenrührig zurück, wonach „die ominösen Bestimmungen des Reichsbahngesetzes nicht von den Ausländern, sondern von den deutschen Vertretern in das Gesetz hineingearbeitet worden seien", und wonach weiter „die Reichsbahnverwaltung bemüht sei, das Reichsbahngesetz möglichst zu Ungunsten des Reiches u. zum Vorteil der leitenden Personen auszulegen". Gegenüber der ursprünglich bestehenden Gefahr einer wirklichen Internationalisierung der Reichsbahn stellt er ausdrücklich fest, daß es dem Gesetze der deutschen Unterhändler zu verdanken ist, wenn uns eine deutsche Reichsbahn erhalten geblieben ist, in der dem deutschen Reich im Gegensatz zu Dawesgutachten das Eigentum sichergestellt ist und die deutsche Mehrheit der Verwaltungsrates durchgesetzt wurde. Keine Bestimmung des Gesetzes, so betonte Dr. Oeser, ist ohne Zustimmung der Reichsregierung entstanden; von irgend einer Auslegung des Gesetzes zu Ungunsten des Reiches kann nirgends die Rede sein. Der oberste Grundsatz für die Reichsbahn muß nach wie vor sein, ihren finanziellen Lasten gerecht zu werden, die maßgebend die Tarif- und Personenpolitik bestimmen. Die umstrittenen Leistungszulagen in Höhe von 200 Millionen im Jahre machen nur einen Bruchteil der über eine Milliarde betragenden Beamtenbesoldung aus. Sie sind im Gesetz ausdrücklich und zwar mit einer Summe von über 50 Millionen pro Jahr vorgesehen. Die Leistungszulagen wirken nach dem Urteil aller sachkundigen Stellen außerordentlich gut und fördern die Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn. Die Leistungszulagen sind übrigens nichts neues. Auch die früheren Staatsbahnen hatten eine ähnliche Einrichtung. Die Gerüchte über die Höhe der Gehälter der leitenden Beamten sind maßlos übertrieben. Bei einer Gesamtzahl von etwa 3200 oberen Beamten und 329 000 Beamten insgesamt handelt es sich etwa um 100 leitende Beamte, deren Verantwortung gegenüber dem früheren Reichsbahnbetrieb unverhältnismäßig gestiegen ist. Es ist mir kaum eine Klage über Verschwendungssucht bekannt, die sich bei näherer Nachforschung als haltbar erwiesen hätte. Der „hinterpommer'sche Bierabend" anläßlich der Eröffnung d. Werkstätte Stargard in Pommern bestand in einer Veranstaltung, die unter Teilnahme von Presse, Wirtschaftskreisen, Vertretern der Beamten und Arbeiter der Reichsbahn mit einer einfachen Bewirtung der Gäste und Beamten- und Arbeiterschaft der Werkstatt stattfand und bereits abends 8 Uhr zu Ende war. Von einer Verminderung des Reichsbahnvermögens und Abstoßung gewinnbringender Einrichtungen der Reichsbahn an Privatgesellschaften weiß ich nichts. Das Recht der Reichsregierung zur Nachprüfung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist durch das Gesetz genau festgelegt. Die Reichsbahn wird selbstverständlich im Rahmen dieses Gesetzes alles tun, um die Nachprüfung zu ermöglichen und zu erleichtern.

Zum Lohnkonflikt übergehend erinnerte Dr. Oeser an die gespannte finanzielle Lage der Reichsbahn, die ihr keine Mehrausgaben ohne vorherige Deckung gestattet. Eine weitere Drosselung der Sachausgaben ist unmöglich. Es muß endlich eine Entschließung gefaßt werden, ob durch die Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches ohne Rücksicht auf etwa vorhandene Deckung weitere Personallasten der Reichsbahn auferlegt werden können. Das Reichsbahngericht wird zu entscheiden haben, ob es zuständig ist und ob der Reichsbahn auf diesem arbeitsrechtlichen Gebiet eine Sonderstellung zukommt. Die Lohnpolitik der Reichsbahn ruht auf dem sozialen und wirtschaftlichen Grundgedanken, daß der Reichsbahnarbeiter dasselbe verdiene, wie der Arbeitskollege in der Privatindustrie, mit dem er sich vergleichen kann. Die Reichsbahn wird ohne Rücksicht auf den schwierigen Lohnstreit den Lohnangleich durchführen. Wenn uns der Vorwurf gemacht wird, daß wir eine Sonderstellung verlangen, so ist uns diese Sonderstellung durch das Reichsbahngesetz mit der Auferlegung der Reparationslast zugewiesen worden. Hier liegt die entscheidende Verantwortung der Reichsbahn, deren unzweifelhaftes Bestreben ist, das Reichseisenbahnvermögen vor dem Zugriff des Auslandes zu bewahren und als brauchbares Instrument der deutschen Wirtschaft in einwandfreiem Zustande dem Reiche zurückzugeben.

Sonstige Meldungen.

● **Sitzung des Reichskabinetts.**

Berlin, 6. Febr. Das Reichskabinett hat, wie die Blätter melden, gestern eine längere Sitzung abgehalten, bei der innerpolitische und sozialpolitische Angelegenheiten, darunter das neue Wahlgesetz, das mit möglichster Beschleunigung verabschiedet werden soll, behandelt wurden. Die Völkerbundsfrage stand nicht im Vordergrund der Beratungen, da die Entscheidung prinzipiell bereits gefallen ist und der formelle Beschluß am Montag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten gefaßt werden soll.

Empfang Seipels durch den Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den ehemaligen österreichischen Bundeskanzler, Prälat Dr. Seipel, der von dem österreichischen Gesandten in Berlin begleitet war.

Die Befehlsgewalt des Reichswehrministers.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Der Reichspräsident hat am 28. Januar eine Verordnung über die Neuordnung der Befehlsbefugnisse bei der Reichswehr unterzeichnet, die in der neuesten Nummer des Heeresverordnungsblattes veröffentlicht ist. Entsprechend den Abmachungen mit der Botschafterkonferenz von Mitte November vorigen Jahres wird nunmehr die ganze Befehlsgewalt über das Heer unter dem Reichspräsidenten durch den Reichswehrminister ausgeübt, während der Chef der Heeresleitung künftig der militärische Berater des Reichswehrministers und sein Vertreter in den militärischen Angelegenheiten des Heeres ist.

Aus dem Aeltestenrat des Reichstags.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Der Aeltestenrat des Reichstags beschloß, der Anregung, die Samstage und Montage regelmäßig von Plenarsitzungen frei zu halten, nicht zu folgen, sondern bis zur Erledigung des Reichshaushaltsplanes für 1926 durchzutagen. Am Samstag sollen die Rechtsverhältnisse der Eisenbahn behandelt werden. Voraussichtlich wird diese Debatte sich auch noch bis zum Montag erstrecken. Am Dienstag steht der Handelsvertrag mit Spanien auf der Tagesordnung. Der Mittwoch bringt die Etatrede des Finanzministers Dr. Reinhold; außerdem sollen die Anträge über die Hochwasserschäden an diesem Tage behandelt werden.

Die Vertreter von Handel und Industrie beim Reichsfinanzminister.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Am 5. Februar ds. Js. sprachen Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Industrie- und Handelstages, des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankierverbandes, des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, des Reichsverbandes der privaten Versicherung und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks beim Reichsfinanzminister Dr. Reinhold vor und unterbreiteten ihm ihre Wünsche auf dem Gebiete der Gesamtbelastung durch Reich, Länder und Gemeinden.

Zur Umbenennung des Königsplatzes.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Im preußischen Landtag haben Mitglieder der Deutschen Volkspartei eine kleine Anfrage eingebracht, in welcher es heißt, der Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung, dem „Königsplatz" den Namen „Platz der Republik" zu geben, habe weite Kreise der Berliner Bevölkerung mit starkem Befremden und lebhaftem Unwillen erfüllt. Sie sähen in der geplanten Umbenennung dieses Platzes eine bewußte und beabsichtigte Verleugnung der geschichtlichen Beziehungen, die die Hauptstadt des ehemaligen Königreiches Preußen mit ihren Königen verbunden hat. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit ist, der Ausführung des genannten Beschlusses die Genehmigung zu versagen.

Kein Verfahren gegen den Abgeordneten Bulle.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, erklärte der deutschvölkische Abgeordnete Bulle auf Anfrage, daß die Zeitungsmeldungen über ein gegen ihn auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eingeleitetes Verfahren wegen Begünstigung in der Grütte-Lehder-Angelegenheit nicht der Wahrheit entsprechen. Er habe mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun, vielmehr habe er selber beim Staatsanwalt Strafantrag gegen diejenigen Zeitungen gestellt, die ihn nach dem Prozeß Grütte-Lehder als intellektuellen Urheber des Verbrechens bezeichnet hätten.

Beginn der Abrüstungsvorkonferenz am 6. Mai?

WTB. **Paris**, 5. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Washington soll der amerikanische Gesandte in Bern dem Staatsdepartement mitgeteilt haben, daß die vorbereitende Abrüstungskonferenz am 6. Mai mit ihren Arbeiten beginnen wird.

Kundgebung der Eisenbahner in Straßburg.

WTB. **Paris**, 5. Febr. Havas berichtet aus Straßburg: Gestern mittag wurde hier eine Kundgebung der Eisenbahner veranstaltet, wobei die Vorsitzenden der Gewerkschaften über die Beratungen Bericht erstatteten, die vormittags mit dem in Straßburg anwesenden Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, abgehalten wurden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die bevorstehenden Genfer Arbeiten.

WTB. **Paris**, 5. Febr. Der Vertreter der Havas-Agentur in Genf glaubt mitteilen zu können, daß im Zusammenhang mit dem Aufnahmegesuch Deutschlands eine außerordentliche Tagung des Völkerbundsrates am 12. Februar in Genf zusammentreten wird, um über die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes zu entscheiden, die mit der am 8. März beginnenden ordentlichen Session des Völkerbundsrates zeitlich zusammenfallen werde. Man glaubt außerdem zu wissen, daß die französische Regierung den Zusammentritt der vorbereitenden Konferenz für die Abrüstungskonferenz auf den 12. April, d. Js. als den frühestns möglichen Termin nach der Zulassung Deutschlands festgesetzt zu sehen wünsche.

Angriffe gegen Gasparri.

WTB. **Rom**, 4. Febr. Der „Osservatore Romano" veröffentlichte im offiziellen Teil des Blattes eine Zuschrift des Verbandes der Priestervereine Italiens an den Kardinalstaatssekretär, in welchem das Bedauern des ganzen Klerus gegen den unanständigen Pressefeldzug gegen den Kardinalstaatssekretär ausgedrückt wird. Der Verband spricht daher seine Freude aus über das herzliche Schreiben, in dem der Papst sein Vertrauen zu seinem Kardinalstaatssekretär ausgesprochen hat.

Einführung von Einreisegenehmigungen in Tripolitanien.

WTB. **Rom**, 5. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß diejenigen Ausländer, welche Tripolitanien besuchen wollen, wenn sie sich im Auslande befinden, ein schriftliches Gesuch an den zuständigen italienischen Konsul richten müssen, in welchem der Zweck der Reise angegeben wird.

Zu den Frankenfälschungen.

WTB. **Budapest**, 5. Febr. Wie die Blätter melden, haben die beiden französischen Polizeiinspektoren gestern abend zusammen mit der ungarischen Polizei in der kartographischen Anstalt eine neue Haussuchung vorgenommen. Hierbei wurde jene Druckmaschine entdeckt, auf der die falschen Frankennoten hergestellt wurden und die bisher noch nicht aufgefunden werden konnte. Die Maschine wurde beschlagnahmt.

Von der Reichsbahn.

Beratung der Eisenbahnergewerkschaften.

Berlin, 5. Febr. Die Vorstände der Eisenbahnergewerkschaften werden den Blättern zufolge heute nachmittag zu einer Beratung zusammentreten, um sich darüber zu einigen, welche Mittel des Zivilrechts angewandt werden sollen, um die Hauptverwaltung der Reichsbahn zur Auszahlung der Lohnrückstände zu zwingen.

Die Klage gegen die Reichsbahn beschlossen.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Die drei großen Eisenbahnergewerkschaften traten am Freitag in Berlin wiederum zusammen, um über ihre weiteren Schritte gegen die Reichsbahn zu beraten. Es wurde beschlossen, nunmehr die Klage auf Leistung gegen die Reichsbahngesellschaft unverzüglich einzureichen. Die Formulierung der Klage dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Krieg in Marokko.

WTB. **Paris**, 5. Febr. Der englische Hauptmann Canning ist heute von Tanger nach Spanien abgereist.

Die Unruhen in Syrien.

WTB. **London**, 5. Febr. Reuter meldet aus Damaskus: Die Ermordung der Einwohner des christlichen Dorfes Marunch scheint daraufhin zu deuten, daß sich die religiöse Bewegung ausbreitet. Auftritte in Damaskus bestätigen dies. Die öffentliche Hinrichtung zweier Mörder durch den Strang hat feindselige Gefühle erzeugt. Ihre Genossen drohen damit, als Wiedervergeltungsmaßnahmen 3 Europäer aufzuhängen. Ein französischer Soldat wurde in Damaskus erdolcht. Infolge der weiter andauernden Unordnung beginnt die Bevölkerung eine unfreundliche Haltung einzunehmen. Die Europäer werden scheel angesehen und die Barikaden fortgesetzt angegriffen. Die Franzosen hoffen, eine provisorische Regierung bilden zu können, aber niemand scheint die Neigung zu haben, in sie einzutreten.

Vermehrte Bereitstellung von Notstandsarbeiten.

WTB. **Berlin**, 5. Febr. Das Reichsarbeitsministerium schuf zu Anfang dieses Jahres im Einvernehmen mit den Ländern gewisse Erleichterungen für die Finanzierung der öffentlichen Notstandarbeiten. Der Anteil des Reiches und der Länder an den Kosten der Notstandsarbeiten wurde erhöht. Ferner kommen in Zins- und Tilgungsbedingungen das Reich den Ländern und Gemeinden weitgehend entgegen. Diese Erleichterungen ermöglichten den Ländern und Gemeinden für die Zeit der gegenwärtigen großen Arbeitslosigkeit die Notstandsarbeiten in erheblichem Umfange in Angriff zu nehmen. Nach Mitteilungen der Länder, die beim Reichsarbeitsministerium vorliegen, waren am 15. Januar Notstandsarbeiten bereitgestellt, die insgesamt rund 20 Millionen Erwerbslosentagwerke umfassen. Zu begrüßen ist, daß die bereitgestellten Arbeiten durchweg auch hohen wirtschaftlichen Wert haben. In der Hauptsache handelt es sich um dringend notwendige Straßenbauten, Flußregulierungen, Kanalbauten, landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten und Anlagen zur Versorgung mit Wasser und Kraft. Demnach wird es voraussichtlich möglich sein, in den nächsten vier Monaten täglich etwa 200 000 Arbeitslose bei Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Wenn diese Zahl auch nur einen Bruchteil der Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen darstellt, so lassen die hohen Kosten, welche die Notstandarbeiten verursachen, doch kaum zu, Arbeiten in erheblich größerem Umfange durchzuführen. Zu berücksichtigen ist auch, daß diese Notstandsarbeiten der doppelten, aber dreifachen Zahl der unterstützten Erwerbslosen zugute kommen, wenn die Gemeinden der Anregung des Reichsarbeitsministeriums nachkommen, die Notstandsarbeiter in möglichst kurzen Zeitsäumen auszuwechseln. Endlich ist mit dem Fortschreiten der Jahreszeit erfahrungsgemäß eine Entlastung des Arbeitsmarktes durch Außenberufe zu erwarten.

— 6 —

Eine Polizeiindrigkeit aus Paris machte vor einigen Tagen die Runde durch die Presse. Ein Kuhn, der wegen eines unbändigen Exerzierplatzverbotes hingenommen wurde, Kuhn soll mit Hilfe eines Komplizen, der unter Erhängung einer Maranuhr einen Polizisten ablenkte, einen Kaufmann um 15 000 Franken bestohlen haben und die warnende Gattin, Frau Kuhn, ist ihr Gatte, Jacques Kuhn, ist ein Mann von 1 Meter 60 Zentimeter Größe, 1 Meter 60 Zentimeter Umfang

Ministerpräsident Held im Bayerischen Landtag.

WTB. München, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Bayerischen Landtages nahm Ministerpräsident Held das Wort zur außenpolitischen Lage. Der Geist von Locarno habe sich bisher sogut wie gar nicht ausgewirkt. Eine wesentliche Verminderung der Besatzungsstärke sei nicht eingetreten. Nicht denn je hielten die Franzosen die schützende Hand über die Separatisten. Auch die französische Militärgerichtsbarkeit habe keine Einschränkungen erfahren. Die jetzige Besatzung der Pfalz sei um nicht als ein Drittel stärker als die Friedensbesatzung. Wenn das deutsche Volk noch irgend einen Glauben an Locarno haben solle, dann sei es höchste Zeit für alle auswärtigen Mächte, die in Locarno beteiligt waren, ernst zu machen mit dem, was man Deutschland in Aussicht gestellt habe. Die Verhältnisse im Saargebiet seien außerordentlich schwierig geworden. Gerade hier sei, vor allem bei der Neubesetzung des Postens der Regierungskommission, der Entente Gelegenheit gegeben, die Richtlinien ihrer Absichten zu beweisen. Zu den Verhältnissen in Südtirol betonte der Ministerpräsident, die Dinge brauchten nicht so auf ein, wenn in Italien wirklich der Geist der Befriedung am Werke wäre. Es müsse alles getan werden, den Deutschen in Südtirol die Freiheit wiederzubringen. An dieser Stelle müsse er gegen die brutale Vergewaltigung in Südtirol schärfsten Protest einlegen. Dasselbe müsse er kun in Bezug auf die Behandlung des Deutschtums in der Tschechoslowakei. Zur Frage der Staatsform erklärte Dr. Held, nicht die Form des Staates sei für ihn das erste, sondern dessen Wohlfahrt. Was den Völkerbundsgedanken anlange, so stehe er ihm durchaus sympathisch gegenüber, wenn ein solcher Völkerbund auf dem Boden der Achtung des Rechts und der Gerechtigkeit stehe. Aber der Völkerbundsrat in Genf sei nach seinem Dafürhalten ein Instrument der Vergewaltigung des deutschen Rechts und der Gerechtigkeit. Der Ministerpräsident schloß, die Regierung suche das Verhältnis zwischen Reich und Ländern möglichst gut zu gestalten. Jeden Unitarismus und verhängnisvollen Zentralismus werde sie mit allen Mitteln bekämpfen.

*

Zusammenstöße im Bayerischen Landtag.

WTB. München, 5. Febr. Als in der Plenarsitzung des Landtags Ministerpräsident Dr. Held seine Ausführungen beendet hatte, heftig der Nürnberger Abgeordnete Streicher (N.S.) das Rednerpult. Er geriet wiederholt mit den Kommunisten und en Sozialdemokraten in eine Polemik. Schließlich drangen kommunistische Abgeordnete auf ihn ein und schlugen mit Fäusten und Stühlen auf ihn los. Denn antierenden Vizepräsidenten gelang es nicht, Ruhe zu schaffen. Er verließ mit dem Präsidium den Präsidentensitz. Es dauerte noch lange, bis einigermaßen Ruhe eintrat.

Vermischte Nachrichten.

— **Mädchenmord in Hamburg.** Eine Zeitungsfrau fand Freitag früh im Torweg eines Hauses in der Düsterstraße einen Koffer, in dem die untere Hälfte einer weiblichen Leiche lag. Der obere Teil war bis dicht über die Hüften abgeschnitten und konnte bisher noch nicht gefunden werden. Es handelt sich anscheinend um ein Kontrollmädchen. Ob das Mädchen am Fundorte des Koffers ermordet oder ob der Koffer dorthin gebracht wurde, steht noch nicht fest.

— **Stadtrat Ertel vom Amte suspendiert.** Der Bossischen Zeitung zufolge hat der Nürnberger Stadtvorstand den Stadtrat Ertel, gegen den eine Voruntersuchung wegen Meineides schwebt, von seinem Posten als städtischer Beamter vorläufig entbunden.

— **Drei Kinder ertrunken.** Im Kreise Westhavelland brachen drei Schulkinder auf dem morschen Eis des Beetzsees, das sie überschritten, um ihren Schulweg abzukürzen, ein und ertranken. Die Leichen konnten erst nach zwei Stunden geborgen werden.

— Immer wieder erzählt man **Geschichten von Bergadlern**, die lebende Lämmer in ihren Fängen fortgetragen haben. Der englische Vogelkundige H. Gilbert, der sich jahrelang mit dem Studium der Adler beschäftigt hat, verweist aber alle diese Erzählungen in das Reich der Fabel. Er hat beobachtet, daß ein Adler bereits einer großenAnstrengung bedarf, um einen Hasen zu packen und in sein Nest hinauf zu tragen. Wenn ihm schon diese verhältnismäßig geringe Last so große Mühe macht und das Fortragen eines Hasen manchmal über seine Kräfte geht, so ist es ganz ausgeschlossen, daß er ein lebendesLamm fortschleppen kann. Gilbert hat auch niemals, so oft er Erzählungen von derartigen Diebstählen der Adler auf den Grund gegangen ist, gefunden, daß sie auf Wahrheit beruhen; kein einziger sicherer Fall ist bekannt, bei dem ein Adler ein lebendes Lamm gestohlen hätte.

— **Erkrankung Amundsens in Los Angelos (Kalifornien).** Amundsen, der sich zurzeit hier aufhält, ist ernstlich erkrankt. Die Aerzte befürchten, daß es sich um eine schwere Lungenentzündung handelt.

— In der Petroleumraffinerie in Orsova, der ehemaligen ungarisch-rumänischen Grenzstadt, ist man einem **großen Schmuggel auf die Spur gekommen.** Wie bisher festgestellt, soll es sich um Mißbräuche handeln, die an die größten Betrügereien der letzten Jahre heranreichen. Die Behörden haben bisher den Direktor der Fabrik und einige Angestellte verhaftet. An dem Schmuggel waren der Chef des rumänischen Zollamtes in Orsova und seine Beamten mitbeteiligt. Der Schaden beträgt viele Millionen Lei.

— Die Mitteilung, daß Gicht und Rheumatismus durch Impfung kuriert werden kann, ergänzt eine LondonerWochenschrift dahin, daß auch **Sellerie ein vorzügliches Heilmittel gegen gichtische Krankheiten sei.** Man koche, so schreibt das Rezept vor, 30 Gramm Sellerie in einem halben Liter Wasser, bis dieses auf die Hälfte eingedämpft ist. Der Extrakt wird dann in Flaschen gefüllt, die fest verkorkt aufbewahrt werden. Der Patient soll davon zweimal am Tage einen Teelöffel mit etwas Wasser nehmen. Die Kur wird 14 Tage fortgesetzt und dann unterbrochen, um nach Bedarf später wieder aufgenommen zu werden. Das Rezept stammt von einem Manne, den die Gicht fast vollständig gelähmt und bewegungsunfähig gemacht hatte. Nach vierzehntägiger Kur konnte er bereits einen längeren Weg ohne Beschwerden zurücklegen. Ein Leidensgenosse, dem er das Rezept mitteilte, soll, wie behauptet, nach drei Tagen seiner Schmerzen ledig geworden sein. Von einem Meisterspieler im Golf wird berichtet, daß er im Sommer stets an Reißen in den Handgelenken litt, niemals aber im Winter, weil er dann Sellerie aß. Auch hat er das obenerwähnte Rezept erprobt mit dem Erfolg, daß er seine durch körperliche Unzulänglichkeit verlorene Meisterschaft jetzt zurückgewinnen konnte.

— Je häufiger die Frauen in die Berufe der Männer einrücken, desto öfter kommt es auch zu **Ehen, die Berufskollegen miteinander schließen.** Der Arzt heiratet die Krankenschwester, die mit ihm zusammenarbeitet, oder die Aerztin, die ihm vielleicht erfolgreich Konkurrenz macht. Der Baumeister verliebt sich in die junge Architektin, die bei ihm arbeitet, und sie entwerfen zusammen das Haus, indem sie ihre Familie begründen wollen. Schauspieler haben sich schon immer mit Schauspielerinnen vermählt, denn es liegt ja nahe, daß die feurige Liebesszene, die sie auf der Bühne nur spielen, von ihnen im Leben fortgesetzt wird. Der Maler hat mit der Malerin diese gemeinsame Interessen, die zu einem Bund fürs Leben führen können, und der Schriftsteller findet in einer federgewandten Frau eine ideale Mitarbeiterin. So mehrt sich denn von Jahr zu Jahr die Zahl der Ehen, die von Berufsgenossen geschlossen werden. Ein englisches Blatt hat eine Umfrage unter berühmten Ehepaaren veranstaltet, von denen sich jeder der beiden Partner in seinem Beruf ausgezeichnet hat, und die Antworten stimmten alle darin überein, daß die Gleichheit der Tätigkeit auf die eheliche Gemeinschaft sehr günstig einwirkt. Die Abgeordnete Lady Astor, die im politischen Leben Englands eine große Rolle spielt, erklärte, daß die gemeinsamen politischen Interessen, die sie mit Lord Astor hat, das festeste Band in ihrer Ehegemeinschaft sind, und das gleiche sagte Philipp Snowden, dessen Frau ebenfalls eine bedeutende Politikerin ist. Ein Beispiel für die langjährige glückliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schriftstellerei ist das Ehepaar Sidney Webb, das zusammen hervorragende wissenschaftliche Werke geschaffen hat. Die Künstlerin Laura Knight, die mit dem Künstler Harold Knight vermählt ist, meinte: „Es gibt viele Gründe, aus denen Ehen die zwischen Männer und Frauen desselben Berufes geschlossen werden, besonders glücklich verlaufen. Ich kenne viele wahre Musterehen, die auf dieser Grundlage beruhnet wurden."

— **Die vornehmste Gesellschaft von Buenos Aires** wird seit einigen Tagen durch ein nicht alltägliches Ereignis in Atem gehalten. Ende Januar wurde dort der erste Beamte im Kriegsministerium, Ramon Cortez, ein verwöhntes Mitglied der oberen Zehntausend, verhaftet. Bei Nacht wurde er aus seiner prachtvollen Villa zur Staatsanwaltschaft gebracht, wo er sofort verhört wurde. Nach diesem Verhör wurden in derselben Nacht noch drei Beamte des Kriegsministeriums verhaftet. Cortez, der sein großes Vermögen vergeudet hat, führte ein Doppelleben. Am Tage gehörte er zu den oberen Zehntausend, während der Nacht aber sah man ihn in den Kaschenmen und Nachtlokalen von Buenos Aires. Es stellte sich jetzt heraus, daß Cortez das Werkzeug in den Händen einer unsauberen Gesellschaft war. Auf ihre Aufforderung hin bewarb er sich im Kriegsministerium um den Posten, der die Einreisebewilligung für Fremde zu bearbeiten hatte. Hierdei machte er sich den Umstand zunutze, daß er Frauen, die einreisen wollten, einfach in Empfang nahm und an Nachtlokale der Stadt verkaufte.

*

Nächtliche Zusammenstöße mit Kommunisten.

WTB. Berlin, 5. Febr. Anläßlich einer Demonstration des Roten Frontkämpferbundes ist es in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen Berlins zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern linker und rechter Organisation gekommen. Eine Reihe von Personen trug erhebliche Verletzungen davon. Die Polizei, die sofort eingriff, konnte die Ruhe bald wieder herstellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Raubüberfall auf zwei Sowjetkuriere.

WTB. Riga, 5. Febr. Zwei diplomatische Kuriere der Sowjetregierung sind heute im Moskauer Personenzuge zwischen Ueskuell und Salaspils die Opfer eines Raubüberfalls geworden. Der eine wurde getötet, und der andere schwer verwundet. Die Räuber, zwei junge Leute, hatten vorher im Nebenabteil einem Reisenden Geld abgefordert. Sie fanden jedoch seitens der Kuriere Widerstand. Im Kampfe mit ihnen wurden beide Räuber erschossen, sie scheinen keine Helfershelfer gehabt zu haben. Der Leiter des Außenministeriums sprach dem Geschäftsträger der Sowjetunion im Namen der Lettischen Regierung sein Bedauern über den Vorfall aus.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Emmendingen**, 6. Febr. Nach jähriger Pause hält unser Stadtmusikverein am heutigen Samstag den 6. Februar, abends 8 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Bären" seine Generalversammlung ab. Es ist zu wünschen, daß in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung — im Vordergrund stehen die Neuwahlen — sich insbesondere viele passive Mitglieder einfinden mögen.

:)(**Emmendingen**, 6. Febr. Ueber die heutige wirtschaftliche und sozialpolitische Lage der kaufmännischen und technischen Angestellten wird am kommenden Donnerstag den 11. Februar in der Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Emmendingen, im Vereinsheim „Drei König" der Gaugeschäftsführer Fuhrmann-Mannheim einen Vortrag halten. Angestellte, versäumt nicht, den überall als sachlich und vorzüglich bekannten Redner, der zum ersten Mal in Emmendingen spricht, zu hören.

:) **Emmendingen**, 6. Febr. Am Donnerstag hier abgehaltene Lichtmeß-Viehmarkt hatte eine Zufuhr von über 300 Stück Großvieh. Es ist dies ein Auftrieb, wie ihn keine zweite Stadt Badens aufzuweisen hat. Sehr erfreulich ist es, daß die hiesigen Märkte so gut besucht werden, denn anläßlich eines Marktes kommt immer Leben und Geld unter die Leute. Die Viehpreise stehen noch weit über dem Friedensstande, jedoch war auch am fraglichen Tage Gelegenheit geboten, billig einzukaufen, denn zwei Kühe und eine Kalbin, welche im Vollstreckungswege auf dem Marktplatz ausgeboten wurden, erhielten zusammen nur einen Erlös von 634 Mark.

(—) **Emmendingen**, 6. Febr. Auf die am Sonntag den 7. Februar, nachmittags ½4 Uhr im Nebenzimmer der Bautzschen Wirtschaft beginnende Versammlung des Vereins zurückgesetzter Beamten und Hinterbliebenen machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

—: **Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Emmendingen.** Der Verein hält heute, Samstag abend, halb 8 Uhr beginnend, im Vereinslokal Gasthaus zum Löwen, 2. Stock, seine Hauptversammlung ab, auf welche die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

:- **Zentral-Theater Emmendingen.** Liebhaber sensationeller Abenteuer in dramatisch reichbelebten Szenen werden in dem Hauptfilm des dieswöchigen Programms besonders auf ihre Rechnung kommen. In „Maciste Imperator" ist der glühendsten Phantasie eines begabten Filmregisseurs weitester Spielraum gelassen und so werden die Besucher genußreiche Stunden verleben. Als weitere Nummern stehen die Groteske „Er macht alles" und die beliebte Vorführung der neuesten Weltereignisse auf dem Programm, das zu sehen somit angelegentlichst empfohlen sei.

=: **Fahrpreisermäßigungen für Jugendfahrten.** Seit dem 1. April 1925 ist eine bedeutende Verteuerung der Jugendfahrten eingetreten. Die Reichsbahnverwaltung hatte die Fahrpreise von 50 Prozent auf 66 zwei Drittel Prozent des Tarifes heraufgesetzt. Die Abgg. Frau Dr. Maß, Dr. Scholz (D.Vpt.) und Genossen hatten die Wiederherstellung der früheren Fahrpreisermäßigung beantragt. Das Plenum des Reichstages hat nunmehr diesem Antrage entsprochen und es ist zu hoffen, daß die alten Vergünstigungen für Fahrten der Jugendpflege, der Jugendorganisationen und der Schule wieder in Kraft treten.

× **Die landwirtschaftliche Betriebszählung,** die anläßlich der Volkszählung im vergangenen Sommer vorgenommen wurde, ergab im Lande Baden die Feststellung von 293 960 landwirtschaftlichen Betrieben, das sind 33 790 mehr, als bei der Zählung im Jahre 1907. Die Betriebe unter zwei Hektar haben sich von 153 635 auf 198 035 vermehrt. Da die Betriebe unter zwei Ar um 69 650 zugenommen haben, ist es klar, daß es sich dabei um sogenannte Kleingärten handelt, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren entstanden sind. Betriebe mit mehr als zwei Hektar genutzter Fläche sind 95 925 ermittelt worden, also etwa zehn Proz. weniger als bei der letzten Zählung.

)!(**Schutz des deutschen Honigs.** Das vom Deutschen Imkerverband zum Schutze des deutschen Honigs schon längere Zeit zur Einführung geplante Honigeinheitsglas wird nun im Laufe des Monats Februar mit dem deutschen Honigschild an die Verbände hinausgegeben werden. Das Glas darf von Imkern wie von Händlern nur für den Verkauf von reinem Inlandsbienenhonig benutzt werden. Ein Schutzband ermöglicht durch seine Eigenart eine dauernde und sichere Kontrolle, die von einer Kontrollkommission ausgeübt werden wird. Mit der Herausgabe des Glases wird eine weitgehende Aufklärung des honigfälschenden Publikums durch Flugblätter und Zeitungsdienst Hand in Hand gehen.

!;! **Neuordnung des Ueberweisungsverfahrens vom Arbeitslohn.** Für die Zwecke des Finanzausgleichs muß nach den Ergebnissen des Kalenderjahres 1925 ein neuer Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer aufgestellt werden. Dazu müßten an sich, wie das auch für 1922 geschah, die Arbeitgeber Ueberweisungsblätter ausstellen, die den Namen des Arbeitnehmers, den von ihm bezogenen Arbeitslohn und den davon einbehaltenen Steuerbetrag enthalten. Um aber die für die Wirtschaft daraus entstehende Arbeitsbelastung auf das geringmöglichste Maß zu beschränken, erklärte sich der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 19. Januar damit einverstanden, daß anstelle der Ueberweisungsblätter Ueberweisungslisten in vereinfachter Form nur für Arbeitnehmer eingereicht werden, die nicht in der Beschäftigungsgemeinde selbst wohnten. Für die Arbeitnehmer, die in der Beschäftigungsgemeinde selbst wohnten, sind irgendwelche Unterlagen dem Finanzamt nicht einzureichen. Die Vordrucke für die Ueberweisungslisten werden von den Finanzämtern den Arbeitgebern auf Verlangen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Frist für die Einreichung der vereinfachten Ueberweisungslisten, Steuerkarten usw., die ursprünglich am 15. Februar ablaufen sollte, wurde bis 1. März verlängert.

:-: **Erwerbslosenzählung.** Am 3. Februar 1926 wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 3842 (in der Vorwoche 4051) Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 1733 (1771), davon 1481 (1535) männliche und 252 (236) weibliche. In den übrigen Erwerbslosengemeinden wurden 2109 (2280), davon 1680 (1820) männliche und 429 (460) weibliche gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsnachweisbezirk 866 (698 männliche und 168 weibliche) Erwerbslose unterstützt. Die Abnahme ist in der Hauptsache auf die Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe infolge der milden Witterung zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 3. Februar 6714 (6704), davon 5086 (5203) männliche und 1628 (1501) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen betrug 337 (318), davon 78 (90) männliche und 259 (228) weibliche.

?-? **Landeszuchtrennen des Badischen Pferdezuchtvereins.** Das Landespferderennen des Badischen Pferdezuchtvereins wird wahrscheinlich im September in Offenburg stattfinden. Für dieser Fall hat sich die Stadt bereit erklärt, das Gelände zur Verfügung zu stellen und die nötige feste Tribüne zu bauen. Als Platz ist die frühere Offenburger Rennwiese in Aussicht genommen, auf der bis 1900 jährlich Pferderennen abgehalten wurden. Ob auch diese Rennveranstaltungen hier wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest. Es wird aber an einer Neugründung des Rennvereins Offenburg gearbeitet.

= **Viehzählung vom 1. Dezember 1925.** Nach dem Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1925 waren an diesem Tage insgesamt im Land Baden vorhanden: Pferde (ohne Milchkürpferde) 68 177 (Zunahme gegen 1. Dezember 1924 3469 oder 5,4 Proz.), Rindvieh 621 197 (Abnahme im gleichen Zeitraum: 6500 oder 1 Proz.), Schweine 412 533 (Abn. 12 763 oder 3 Proz.), Schafe 50 680 (Abn. 13 260 oder 20,7 Proz.), Ziegen 160 897 (Abn. 17 594 oder 9,9 Proz.), Federvieh (Gänse, Enten, Hühner) 2 611 963 (Abn. 48062 oder 1,8 Proz.), Bienenvölker 81 583 (Zn. 3938 oder 4,8 Proz.), Hunde 123 579 (Abn. 5264 oder 4,1 Proz.). Die Zahl der Stallhasen (zahme Kaninchen), welche in den Vorjahren 1924 und 1923 nicht festgestellt wurde, belief sich am 1. Dezember 1925 auf 53 155, während letztmals (am 1. Dez. 1922) insgesamt 129 000 gezählt worden waren. Die Abnahme beträgt 46 845 Stück oder 36,3 Prozent.

=: **Freiamt-Reppenbach**, 6. Febr. Bei bester Gesundheit im Kreise seiner Kinder, Enkel, Verwandten und Bekannten feiert morgen Sonntag Herr Schmiedemeister Karl Schmieder seinen 85. Geburtstag. Er ist Veteran von 1866, 1870/71 und zugleich der älteste Einwohner des Ortsteils. Sein Name ist weit über die Grenzen des „Wälbertales" hinaus bekannt. Vor Jahren verkaufte er sein Anwesen samt der Werkstätte, um sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben. Wolle Gott, daß ihm noch ein langer Lebensabend beschieden sei.

=: **Freiamt**, 6. Febr. Die Obstbaumfreunde des Freiamtes werden auf die am Sonntagnachmittag, in der Waldlust, Säggplatz, stattfindende Obstbauversammlung besonders aufmerksam gemacht.

!;! **Mundingen**, 4. Febr. Am Sonntag den 31. Januar 1926, abends 7 Uhr hielt der Kriegerverein Mundingen im Gasthaus zum Eichbaum seine satzungsgemäße Generalversammlung ab, die im allgemeinen gut besucht war. Der 1. Vorstand, Kamerad Sezauer begrüßte die Erschienenen und gedachte in ehrenden Worten unserer auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden und der beiden im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder. Zum Gedenken der teuren Toten erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Schriftführer, Kamerad Aufmann, gab den Jahres- und Geschäftsbericht und der Rechner, Kamerad Engler, den Kassenbericht bekannt. Beide Kameraden haben in mustergültiger Weise ihr Amt verwaltet, weshalb der Vorstand ihnen auch für ihre gewissenhafte Arbeit den herzlichsten Dank namens des Vereins aussprach. In einer lebhaften Debatte führte der Punkt: Gründung und Anschluß einer Schützenabteilung für Kleinkaliberschießen. Es wurde der Beschluß gefaßt, vorerst der allgemeinen finanziellen Notlage unseres Volkes wegen von der Gründung und dem Anschluß einer Kleinkaliberschützenabteilung abzusehen. Nachdem noch bestimmt war, den Kriegergedächtnistag am 28. Februar bs. Js. ähnlich zu gestalten wie das letzte Jahr, konnte der Vorsitzende den offiziellen Teil der Versammlung unter Dankesworten schließen, mit der Hoffnung auf ferner treue Kameradschaft.

=: **Riegel**, 6. Febr. Gestern morgen zwischen 8.30 und 8.45 Uhr, blieb auf dem Bahnübergang oberhalb des Hauptbahnhofes ein Langholzfuhrwerk stecken. Im gleichen Augenblick brauste der Schnellzug von Kündringen her heran, welcher aber etwa hundert Meter vor dem Hindernis gestellt werden konnte. Für die gerade auf dem Bahnsteig stehenden Reisenden, welche auf den von Kenzingen kommenden Personenzug warteten, waren das Augenblicke größter Aufregung.

:?: **Bahlingen**, 5. Febr. Gestern morgen ½9 Uhr auf der Straße von Riegel nach Bahlingen, einige Hundert Meter vom Dorfeingang, fing das Speditionsauto der „Freiburner Zeitung" Feuer und brannte in kurzer Zeit bis auf die Eisenteile nieder. Die Insassen kamen durch eiligstes Verlassen des Fahrzeuges mit dem Schrecken davon. Wodurch der Brand entstanden sein mag ist ihnen unklar; mit großer Wahrscheinlichkeit ist aber anzunehmen, daß der Benzinbehälter undicht geworden ist, wodurch der Brand eine so rasche Ausdehnung bekommen konnte.

=: **Bahlingen**, 6. Febr. Zu Grabe trug man in diesen Tagen zwei der ältesten Männer unserer Gemeinde, die beide im 92. Lebensjahre standen. Es waren dies die Herren G. Jakob Frei und Mathias Gerber, letzterer war 35 Jahre Orgeltreter in der hiesigen Kirche.

*

=: **Auf zum Maskenball des Arbeiter-Musik-Vereins.** Der Arbeiter-Musikverein, der als erster der hiesigen Vereine den Reigen der Fastnachtsveranstaltungen eröffnet, weist nochmals darauf hin, daß heute abend 6.61 Uhr in den festlich dekorierten Brauhäusen sein Maskenball stattfindet. Es wird erwartet, daß die Mitglieder vollzählig erscheinen.

Vom Weinbau.

Die Kaiserstühler Winzerversammlung.

S. **Vom Kaiserstuhl**, 4. Febr. Auf der Kaiserstühler Winzerversammlung am vergangenen Sonntag in Oberrotweil legte der Vorsitzende der Kaiserstühler Winzervereinigung, Frh. von Gleichenstein, diejenigen Ziele klar, die er für die wirtschaftliche Hebung des Winzerstandes für bedeutungsvoll ansieht. Dazu gehörten Abwehr aller winzerfeindlichen Bestrebungen auf dem Gebiet der Zoll- und Steuergesetzgebung, Vertretung des Winzerstandes überall dort, wo über dessen Belange entschieden werden. Verbesserung der Weinproduktion in quantitativer und qualitativer Hinsicht, Aufklärung in Wort und Schrift über Weinbau und Kellerwirtschaft, Hebung der Absatzfähigkeit. Der Redner bezeichnete es als eine erfreuliche Erscheinung, daß man im Laufe eines Jahres beachtenswerte Fortschritte in der Kellerbehandlung derWeine auch beim kleineren Winzer feststellen könne. Der Winzer solle aber noch weiter gehen und seine Weine so pflegen und ausbauen, daß sie mehr als bisher in Flaschen vom Handel aufgenommen würden. Bei dem niedrigen Ertragswert der Reben wäre für die Weinberge Steuerfreiheit am Platze, aber die Winzer würden die Empfindung nicht los, von der Regierung im Stich gelassen zu werden. Eine der schwersten Schädigungen des Winzerstandes bleibe nach wie vor die Einfuhr ausländischer Weine, für die in einem der letzten Jahre 61 Millionen Reichsmark ins Ausland abgewandert seien. Die gelockerten Bestimmungen über den Deklarationszwang bei Verschnittweinen müßten wieder strafter gehandhabt werden. Neue Gefahren drohten den Winzern aus den Trockenlegungsbestrebungen, gegen die äußerste Wachsamkeit geboten sei. Gegen alle Widersacher müsse die uralte Kultur des Rebbaues bestehen bleiben.

Landeskommissär Geheimrat Dr. Schneider versicherte die Winzer, die badische Regierung unterstütze ihre Bestrebungen nach besten Kräften. Bei der Kritik an den Handelsverträgen und Zöllen dürfe aber nie außer acht gelassen werden, daß die Regierung bei allem Wohlwollen für einzelne Berufsstände die Interessen der Gesamtbevölkerung zu vertreten habe.

Generaldirektor Dr. Rengenheister vom Badischen Bauernverein schnitt in einem kürzeren Vortrag das Problem der Weinpreise an. Dasselbe sei nicht leicht zu lösen, denn schließlich seien auch die Weinpreise von den Weltmarktpreisen abhängig. Was die Frage des Ertragswerts anbelange, so müsse der Winzer alles daran setzen, daß sich dieser nicht vermindere oder gar verloren gehe.

Direktor Dr. Müller vom Weinbau-Institut spricht anerkennend über die nach Oberrotweil zur Prämiierung eingelieferten Weine. Zwischen der Prämiierung vor Jahresfrist in Endingen und der jetzigen in Oberrotweil lägen erfreuliche Verbesserungen in der Kellerbehandlung vor. Dr. Müller warnte dann ebenfalls vor den Gefahren, die dem Winzerstand von den Anhängern des Gemeindebestimmungsrechts und der Trockenlegung drohten. Er trat auch für eine schärfere Handhabung der weingesetzlichen Bestimmungen ein. Den einheimischen Wirten sei zu empfehlen, beim Weinkauf den oberbadischen Winzer zu bevorzugen. Möge aber der Winzer erkennen, daß nur der enge Zusammenschluß ihm förderlich sei.

Frh. v. Göler, Geschäftsführer des bad. Winzerverbandes, weist darauf hin, daß die jetzige Krise im Weinbau hauptsächlich durch den mangelnden Absatz verschuldet werde. Die wirtschaftliche Notlage des Winzers rühre aber auch von dem Steuerdruck und dem Massenauftreten des Rebschädlinge her. An u. für sich sei der Wein einer zu hohen Besteuerung ausgesetzt. Die Kernfrage indes bewege sich um die Zollpolitik. Um die gegenwärtige Notlage zu mildern wäre notwendig: langfristige Kredite für den Winzer, Verbilligung der Produktion, Herabsetzung der Steuern auf ein erträgliches Maß. Kampf gegen die Auswüchse der Anti-Alkoholbewegung. Ueber allem jedoch stehe die Einigkeit und der Zusammenschluß des Winzerstandes, dann werde das Dichterwort Geltung erlangen: Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten!

Stadttheater Freiburg i. Br.

Samstag den 6. Februar, abends 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Die Siegerin.** Musikalische Komödie in drei Akten von Peter J. Tschaikowsky.

Sonntag den 7. Febr., vorm. 11.15 Uhr, Ende ungefähr 12.30 Uhr: 9. Konzert der Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik.

Nachmittags 2.30 Uhr, Ende nach 5.15 Uhr: **Heimliche Brautfahrt.** Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Leo Lenz.

Abends 6.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Aida.** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Montag den 8. Febr., abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **1001 Nacht.** Fantastische Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Johann Strauß.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 7. Febr. (Sexagesimae): Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Braun). — ½11 Uhr: Christenlehre der Ostpfarrei (Stadtpfarrer Wanner). 1 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtpfarrer Braun). — Vorm. 10 Uhr: Filialgottesdienst in Malsch (Stadtvikar Rehm).

Innere Mission. Sonntag, 7. Febr., 7 Uhr abends: Versammlung im ev. Gemeindehaus durch Kircheninspektor Greiner-Freiburg.

Mittwoch, 10. Febr., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Karl-Friedrichschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Eben-Ezer". Sonntag den 7. Febr., nachm. halb 3 Uhr: Versammlung im evang. Gemeindehaus. — Montag den 8. Februar, abends 8 Uhr: Missionsvortrag durch Missionar Wohlleber, Neustr. 1. — Mittwoch den 10. Febr., abends 8 Uhr: Jugendbund für Töchter, Neustr. 1. — Freitag den 12. Febr., abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde Neustraße 1.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag: 3 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salveandacht.
Sonntag: 6 Uhr: Beichte. — 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion (Jungfrauen). — 9¼ Uhr: Kerzenweihe, Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr: Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen, nachher Blasiussegen und Versammlung für die Mütter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epple und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Badische Bauern Bank
e. G. m. b. H., Freiburg i. Br.
Filiale Kenzingen.
Eröffnung laufender Rechnungen
An- und Verkauf von Wertpapieren
in- u. ausländ. Schecks u. Wechseln
Für Spareinlagen zahlen wir günstigste Zinssätze
Die alten Spareinlagen haben wir mit 25% aufgewertet.

MAGGI's Würze hilft Fleisch sparen.
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.

Ein noch guterhaltener 3flächeriger Herd mit Schiff preiswert, zu verkaufen. 676
Haus 17, Windenreute

Herrenhut-Reparaturen
fertigt seit Jahren in anerkannt bester Ausführung. 699
Hetzel Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Konfirmanden- u. Kommunikantenanzüge nur beste tragfähige Stoffe empfiehlt in grosser Auswahl 651
Konfektionshaus Siegfried Schwarz ☆ Emmendingen i. B.

Deutsche Wagen für Deutsche!
„Was würden Sie empfinden bei der Anfahrt zu Ihrem Klub, wenn Ihr Wagen der einzige wäre, der kein deutscher ist? Man soll stets daran denken, dass es heutzutage als „Schlechte Form" gilt, andere Wagen als in Deutschland hergestellte zu kaufen. Wenn Sie bedenken, dass auch Ihr Kauf eines deutschen Wagens ein weiterer Schritt vorwärts ist zur Lösung des Arbeitslosenproblems, so können Sie garnicht daran denken, irgend ein anderes Fabrikat zu kaufen. Halten Sie einen
Deutschen Wagen!
Ein deutscher Wagen ist ein Wagen, der vollständig in unserem Lande hergestellt ist, dessen Teile in Deutschland gemacht sind und der mit deutschen Reifen und deutschem Zubehör ausgerüstet ist."
Dieses Inserat, nur auf die deutsche Industrie übertragen, ist die Wiedergabe eines englischen Inserats das während der letzten englischen Automobil-Ausstellung im Interesse der englischen Automobil-Industrie überall verbreitet wurde.
Wollen wir den Engländern gegenüber im gesunden nationalen wirtschaftlichen Empfinden zurückstehen?
Nein!
Daher
Deutsche kauft Deutsche Wagen!

Ein brauner guterhaltener **Anzug** Größe 48, sowie blauer **Burschenanzug** (für Konfirmand geeignet) hat zu verkaufen
Fritz Hauser Schneidermeister Emmendingen, Karl Friedrichstr. 54

Zu verkaufen ein dunkeleichener, guterhaltener 697 **Kleiderschrank**
Karlsriedrichstr. 24 III.

1 Wagen 1 Kummet und 10 Stück starke **Obstbäume** zu verkaufen.
Haus Nr. 158 Sezau.
678

Holz gegen Heu zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Käse, fetter Holsteiner, Tilsiter, 9 Pfund Mk. 5.75 frei Haus. 673
Herm. Petow, Hamburg 39 A 134

Drei trächtige **Ziegen** sind zu verkaufen. 662
Haus 222, Teningen.

20 Ztr. dürren **Klee** zu verkaufen. 690
Haus Nr. 92 Köndringen.

Eine 38 Wochen trächtige **Kalbin** hat zu verkaufen 676
Joh. Gg. Mack Freiamt-Nußbach.

Neue **Konzertzither** sehr gutes Instrument mit Holzkasten und Notenständer umständehalber billig zu verkaufen. 684
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rindleder-Werktagsschuhe in allen Grössen empfiehlt A. Wiesse, Emmendingen.

Kalk ist nicht Kalk — man verwende bei d. Aufzucht u. Mast nur b. echt gewürzt. Futterkalk M. Brockmanns „Zwerg-Marke" od. b. neuen ungem. „Patent-Nährsalzkalk". Echt nur in Original-Pack. Prospekte kostenfrei! Erhältl. in Drogerien, Apotheken u. sonstig. einschlägig. Geschäften.

Montag, Dienstag und Mittwoch (8.—10. Februar) findet billiger

RESTEN-VERKAUF

statt

E. Schwarz - Emmendingen

659

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 176. **Die Korrektion der alten Dreisam auf den Gemarkungen Eichstetten, Nimburg, Bahlingen und Riegel**

hier

wasserpolizeiliche Verleihung.

Der Gemeinde Eichstetten bezw. ihrer Rechtsnachfolgerin, nämlich der in Bildung begriffenen Wassergenossenschaft der alten Dreisam, wurde durch Entschließung des Bezirksrats vom 29. Juli 1925 gemäß §§ 17, 18, 35 ff., §§ 40 ff., 50, 99 des Wassergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. April 1913 das Recht **verliehen, die alte Dreisam** auf den Gemarkungen Eichstetten, Nimburg, Bahlingen und Riegel nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Beschreibung vom Mai 1925 zum Zweck der Hochwasserabführung und künftig geordneten Bewässerung zu **korrigieren** und die neuen Anlagen derart zu benutzen, daß die Wiesenbesitzer ihre Wiesen unter Einhaltung der noch zu erlassenden bezirkspolizeilichen Vorschriften wässern können.

Die Ausübung der Nutzungsrechte der Inhaber der Bahlinger und Eichstetter Mühle und der Enten[illegible]-genossenschaft werden in der in Absatz 1 erwähnten bezirkspolizeilichen Vorschrift näher geregelt werden.

Die Verleihung wird dauernd erteilt.

Emmendingen, den 2. Febr. 1926.

Bad. Bezirksamt. 689

Brennholzversteigerung

Im Forstamt Ettenheim versteigert am **Donnerstag, den 11. Februar 1926, vormittags 10 Uhr,** im Adlersaal in Herbolzheim aus Domänenwald Abt. 1 2a, 23b, „Ellenbogen" 1, 2a, 3a, 4a, 4b, 6, 7, „Steilgewand": 155 Ster buchene, 8 Ster eichene, 15 Ster gemischte, 22 Ster Nadelscheiter, 214 Ster buchene, 9 Ster eichene, 93 Ster gemischte, 151 Ster Nadelprügel. Ferner 33 Zopf Eichlagraum. Vorzeiger: Hilfsforstwart Hummel auf dem Streitberg. 687

Fertige

Knaben- u. Burschen-Anzüge

in allen Stoffarten und grosser Auswahl zu billigsten Preisen bei

C. Blum-Jundt

Emmendingen. 639

Fleisch-Abschlag!

Ab heute kostet bei unseren Innungsmitgliedern je 1 Pfund: 694

Ochsenfleisch	Mk. 1.—
Kuhfleisch	Mk. 0.66
Kalbfleisch	Mk. 1.20
Schweinefleisch	Mk. 1.20/1.30
Hammelfleisch	Mk. 1.—

Emmendingen, 6. Februar 1926.

Fleischer-Innung Emmendingen i. Baden.

Konfirmanden- und Kommunikanten-

! Anzüge !

in großer Auswahl von Mk. 28.— an in guter Verarbeitung u. soliden Stoffen

F. Striebel

Kenzingen. 656

Kein Zungenschlagen (Koppen) mehr! Durch ein neuartiges, durch die Nase wirkendes, völlig unschädliches und einfaches Mittel, den **Neubeurer Koppbügel (D.R.P. a.)** wird das schädliche Zungenschlagen des Rindviehs endgültig beseitigt. Bereits in tausenden von Viehhaltungen eingeführt, glänzend begutachtet von vielen amtlichen Stellen und praktischen Landwirten. Wird in 4 Größen geliefert.

Bei Bestellung Alter und ungefähres Gewicht des Tieres angeben. Einheitspreis Mk. 3.—. Zu beziehen per Nachnahme durch

Gen.-Vertr. Otto Auers, München, Sendlingerstr. 20.

Untervertreter gesucht! Prospekte gratis.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter 689

Anna Maria Stuck

geb. Mössinger

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren zu sich in die wohlverdiente ewige Heimat abzurufen.

Köndringen, den 6. Februar 1926.

Die trauernd. Hinterbliebenen
Familie Karl Friedr. Stuck, Köndringen
Familie Leander Engelberger, Freiburg

Die Beerdigung findet am Sonntag 7. Febr. nachm. 3 Uhr in Köndringen statt

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter und Großmutter

Christina Gerber geb. Böcherer

im Alter von 61 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit heute vormittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Reichenbach, den 5. Februar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Gerber, Wiedlehof.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1 Uhr statt 679

Man höre.....!

Alles lacht und freut sich, denn der

Motorsport-Club

Emmendingen

hält heute Samstag abend 8 Uhr in dem mit Blumen und Narzissen geschmückten Saal des **Schwarzwälder Hofes** einen **urgemütlichen**

Herren-Kappenabend

ab. Die Mitglieder sowie alle sonstigen Töff-Töff-Freunde werden freundlichst eingeladen.

696 **Der Obernarr.**

Närrische Kopfbedeckung ist Bedingung.

Zentral-Theater Emmendingen

MODERNE LICHTSPIELE

Samstag und Sonntag

Maciste-Imperator

Ein sensationelles Abenteuer in 6 Akten

In der Hauptrolle: **MACISTE**

*

„Er" macht alles

Groteske in 1 Akt mit **Harold Lloyd**

*

Trianon-Auslandswoche

Die neuesten Weltereignisse 665

Männer-Gesangverein Windenreute.

Einladung!

Zu der am Sonntag den 7. Februar, abends 7 Uhr, im Gasthaus „zur Linde" stattfindenden

Abend-Unterhaltung

verbunden mit Tanz, werden die Mitglieder nochmals höflichst eingeladen. 677

Der Vorstand.

Wir fahren die

billigste Autotaxe!

(Offene und geschlossene Wagen jederzeit)

Erkundigen Sie sich vor Antritt einer Fahrt jeweils über unsere Preise!

Gebr. Gaiser Autovermietung u. Reparatur

Emmendingen // Tel. 236

Strickwolle ist billiger geworden!

Die bekannt gute Esslinger Strumpfwolle empfiehlt in allen Sorten zu billigsten Preisen

Lydia Sautter 693

Emmendingen, Karlfriedrichstrasse

Deutscher Werkmeister-Verband

Bez.-Verein Emmendingen.

Am **Sonntag, den 7. Februar nachm. 2 Uhr**

Versammlung

im Ballhaus zum Fuchsen. Da College Schultheiß von Freiburg sein Erscheinen zugesagt hat, um einen Vortrag zu halten über die Angestelltenversicherung, bitte ich sämtliche Collegen um ihr Erscheinen. 681

Der Vorstand.

Fahrräder Motorräder Motorwagen

empfiehlt

K. Schöttle, Emmendingen

Mech. Werkstätte, Autoreparaturen, Fahrlehrer

Versteigerung.

Am **10. Februar,** nachmittags 1 Uhr, versteigert **Jos. Witt Witw.** wegen Aufgabe der Landwirtschaft einen mittelalten Braunwallach, mittlerer Schlag, unter jeder Garantie, eine Pub, Egge, Pflug, Futterschneidemaschine, zirka 30 Ztr. Heu und Stroh. 672

Jos. Witt Wtw., Wyhl.

Gebr. Oberpaur, Freiburg i. Br., Martinstor

Vertreter

sucht gegen hohes Einkommen und Provision

Osthoff, Berlin W 57

688 Bülowstraße 6.

Erste bad. staatlich konzess.

Chauffeurschule

Jedes Alter, Mädchen u. Frauen bildet junge Leute sofort zu Stammfahrern aus. Chauffeuren aus.

Ein wachsamer 663.

Deutscher Schäferhund

zu verkaufen. Liebhaber erfahren die Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheits-Kauf!

Ein modernes Büfett, ein Diplomatenschreibtisch, ein Kinnertisch, sämtlich neu, sind sehr preiswert zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 664 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landwirte! Landwirte!

Erdnusskuchen

ist nachweislich das eiweissreichste, daher bei Fütterung an Milchvieh beste und wirtschaftlichste Futtermittel sowie ein hervorragendes Ersatzfutter auch bei Grünfütterung. In diesem Produkt, wie auch in **Sesamkuchen, Rapskuchen** und **allen anderen Mühlen-Produkten** liefern wir die **allerersten Qualitäten** dadurch auch die billigsten.

Emmendinger Mühlenwerke

vormals A. Rubin'sche Mühle, **Emmendingen.**

Verkauf in jeder Menge, auch waggonweise! Man beachte stets die Firma. 685

Ich repariere

nicht nur alle

Nähmaschinen u. Fahrräder

sondern auch Schreibmaschinen, Zählwerke, Kassenautomaten, Sprechmaschinen sowie jedes feinmech. Werk und halte mich auch bei Anschaffung von Neuem bestens empfohlen. 3723

Albert Keller, Feinmechaniker, Emmendingen, Heberstraße 23.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung bei der Zeitung oder bei Ausfall der Zufuhr oder Lieferung der Zeitungsrollen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Vorzugsgebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Bötter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 31 2. Blatt — Emmendingen, Samstag, 6. Februar 1926 — 61. Jahrgang

Zur Reform des Wahlgesetzes.

Als Reichskanzler Dr. Luther bei seiner Regierungserklärung bekannt gab, daß das Kabinett in kürzester Zeit einen Gesetzentwurf über eine Reform der Wahlgesetzgebung einreichen würde, ging eine sichtliche Erregung durch die Reihen der Abgeordneten. Diese Erregung ist verständlich, träfe doch eine solche Neuerung tief die Abgeordneten selbst. Wir wollen damit keinesfalls sagen, daß der Reichstag nicht mit der größten Sachlichkeit in die Prüfung dieser Frage eintreten würde, aber es liegt manches dort in der Luft, was sich sehr hemmend und verzögernd auf die rasche Erledigung eines solchen Reformwerks bemerkbar machen dürfte.

Zur Zeit zählt der Reichstag 493 Abgeordnete. Vor dem Kriege war ihre Zahl auf 397 beschränkt. Um das riesige Anwachsen des Abgeordnetenhauses in seinem vollen Umfange zu begreifen, muß man bedenken, daß wir in der Zwischenzeit große Gebietsteile, Elsaß-Lothringen, die Provinz Posen, Oberschlesien, verloren haben. Aber trotzdem das deutsche Volk sich an der Kopfzahl vermindert hat, hat sich die Anzahl der Abgeordneten, die es in seinen Reichstag entsendet, um rund 100 erhöht. Dieser Zwiespalt läßt sich auch nicht durch die Tatsache wegleugnen, daß das Arbeitsgebiet eines jeden Abgeordneten sich in der Nachkriegszeit beträchtlich erweitert hat. Gerade in den letzten Wochen haben wir ja während der Regierungskrise gesehen, wieviele Zeit die Reichstagsparteien noch immerhin zu vertrödeln haben. Auch würden die ausgedehnten Mortagsechte abgekürzt werden u. der Ton sich verbessern, wenn die Mitgliederzahl nicht so groß wäre. Eine alte Erfahrung lehrt, daß wenige immer schneller zu einer Einigung kommen, als viele. Und schließlich: viele Köche verderben den Brei.

Und dann die Kostenfrage. Lesen wir einmal den Voranschlag für das Jahr 1926 durch. Da wird für den Reichstag mit seinen 493 Abgeordneten ein Gesamtzuschuß von über 6½ Millionen Reichsmark gefordert. So kostet allein die Freifahrt der Abgeordneten dem Reiche jährlich eine Million Mark. Die Aufwandsentschädigung für die Abgeordneten nimmt den Hauptausgabeposten von über 3½ Millionen Mark jährlich ein. Täglich wird uns von der Rednertribüne des Reichstages verkündet, daß wir sparen müssen. Wäre es nicht eine ganz nette Ersparnis, wenn man durch eine Festsetzung der Mitgliederzahl des Reichstages auf 300 beinahe ein Drittel dieser Kosten sparen könnte, um sie für soziale Zwecke, so z. B. für die von den Sozialdemokraten so dringend verlangte Aufbesserung der Erwerbslosenbezüge, zu verwenden?

Man bedenke weiter, nicht weit vom Reichstage, in der Prinz-Albrecht-Straße, da steht ein zweites Parlament, das gleichfalls von über 400 Abgeordneten gefüllt ist. Man wandere hinaus nach Baden, nach Hessen, nach Bayern, überall trifft man solche Parlamente bis oben hin vollgepfropft mit Abgeordneten, die sicherlich ihre Arbeit leisten, aber doch dem deutschen Volke Kosten verursachen, die angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage schwer zu tragen sind. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn von dem Abgeordnetenheer in Deutschland, zu dem auch die Stadtparlamente ihren kräftigen Zuschuß abgeben, vielleicht ein Drittel nach Hause geschickt würde, ein Spargroschen zurückgelegt werden könnte, der verblüffend hoch ist. Man versuche es einmal. Wir werden uns Kosten und mancherlei Krisen sicherlich ersparen können.

Und dann gehe man dem System der Wahllisten zu Leibe. Was nützt dem deutschen Volke sein Wahlrecht, wenn es ihm nicht die Möglichkeit gibt, gerade die Persönlichkeiten, zu denen es Vertrauen hat und die es für fähig hält, seine Geschicke zu leiten, in den Reichstag zu senden. So unpersönlich, wie oft die Listen zusammengestellt sind, so unpersönlich stellt sich dann oft genug das Parlament dar. Wir haben zur Zeit in Deutschland einen großen Mangel an wirklich schöpferischen Persönlichkeiten. Das Listensystem gibt uns nicht die Gewähr, daß solche Persönlichkeiten auch wirklich gewählt werden. Man schaffe daher wieder die alten Einmannerwahlkreise und gebe dem Volke das Recht wieder, sich die Persönlichkeiten selbst herauszusuchen, denen es sein Schicksal anvertrauen will. Die Regierung Luther ist zu einer solchen Verbesserung des Wahlrechts bereit. Nach der von ihr ausgearbeiteten Vorlage sollen in Zukunft die heutigen Wahlkreise aufgeteilt werden. Jeder dieser Wahlkreise stellt seine Kandidaten selbst auf, es fällt also das Listensystem weg. Jedoch bleibt es bei der Verhältniswahl. Die Stimmen, die die einzelnen Parteien in den Einzelwahlkreisen aufbringen, werden in dem „Wahlkreisverband" zusammengezählt und dann so berechnet, daß auf etwa 75 000 ein Abgeordneter entfällt. Diese Mandate werden den Kandidaten der einzelnen Wahlkreise je nach der Höhe der von ihnen erreichten Stimmenzahl zuerkannt. Dieses Wahlsystem hätte große Vorzüge, indem es die Zusammensetzung des Reichstages nicht den Parteibonzen, die die Listen aufstellen, überläßt, sondern auch persönliche Fühlung zwischen Kandidat und Wähler voraussetzt. Es muß sich nun zeigen, ob im Reichstage Parteirecht vor Volksrecht geht.

Kommunisten und Franzosen.

Bisher ist von den Kommunisten jede Zusammenarbeit mit den Franzosen geleugnet worden; sie haben immer behauptet, daß gerade die kommunistische Partei von den Franzosen besonders stark verfolgt worden wäre. In einem jetzt in Bochum verhandelten Prozeß ist nunmehr durch eidliche Zeugenaussagen erwiesen worden, daß enge Zusammenarbeit zwischen den Franzosen und den Kommunisten während der Ruhrbesetzung stattgefunden hat. Die in dem Prozeß gemachten Feststellungen haben folgendes ergeben: In Bochum waren im Mai 1923 kommunistische Unruhen ausgebrochen. Der Führer dieser Unruhen, der auch den ersten Schuß auf die Feuerwehr, die damals den Schutz der Stadt Bochum versah, abgegeben hat, war ein gewisser Falkus, der einen französischen Waffenschein besaß. Nachdem der kommunistische Putsch, bei dem Falkus die schwersten Uebergriffe sich hatte zuschulden kommen lassen, fehlgeschlagen war, ist Falkus unter französischem Schutz ins Saargebiet entkommen. Bei einem weiteren Führer der Kommunisten, namens Disselkamp, besteht dringende Vermutung, daß er ebenfalls einen französischen Waffenschein besessen hat. Bei den Angriffen der Kommunisten auf die Feuerwehr hatten die Kommunisten in der Nähe der Feuerwehrdepots eine bewaffnete Patrouille stehen, von der kurz darauf ein Mitglied der Bochumer Einwohnerwehr rücklings erschossen wurde; in unmittelbarer Nähe standen die Franzosen, ohne die Kommunisten irgendwie zu hindern. Dieselben Franzosen haben aber zu der gleichen Zeit ein Ueberfallkommando der Ersatzpolizei, das zum Schutz der von den Kommunisten bestürmten Zeche „Lothringen" entsandt werden mußte, beschossen. Zu derselben Zeit, zu der die Kommunisten während der Mai-Unruhen die halbe Stadt terrorisierten, bewaffnete Hundertschaften bildeten, Ueberfälle auf Ersatzpolizei und Feuerwehr richteten, Bochumer Einwohner erschießen und denunzieren konnten, ohne von den Franzosen darin nur im geringsten gehindert zu werden, wollten dieselben Franzosen der Ersatzpolizei die Waffen wegnehmen. Die Angehörigen der Ersatzpolizei standen dem Verbrechertum angesichts seiner zunehmenden Zahl wehrlos gegenüber. Nur insgeheim konnten Waffen getragen werden; damit war aber immer die Gefahr einer Verhaftung durch die Franzosen verbunden; gleichzeitig konnten die Kommunisten Waffenlager unterhalten, die den Franzosen genau bekannt waren, gegen die sie aber nichts unternahmen. Ueber alle diese Dinge hat später ein französischer Offizier ausgesagt, „daß die Franzosen die Nationalisten gefürchtet hätten, von den Kommunisten hätten sie aber nichts zu befürchten gehabt; sie hätten die kommunistischen Unruhen gerne gesehen, da sie ihnen zur Zermürbung des deutschen Volkes geeignet erschienen waren und da sie den Vorwand zur dauernden Besetzung des Ruhrgebiets abgeben sollten. **Bei den Kommunisten hätten die Franzo-**

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

34) (Nachdruck verboten.)

Da ging ein leises Zittern durch ihren Körper. Sie war der Erregung noch nicht gewachsen. Er hüßte ihr die Tränen von den Wangen. „Nicht weinen, mein Lieb!" sagte Herbert plötzlich, und strich ihr über das Haar, und ein kleines Ereignis fiel ihm ein, an das er viele Jahre nicht mehr gedacht — wie sich Sylvia an einem großen steinernen Vorsprung gestoßen. Als sie als Kinder einmal um die Michaelskirche tobten, hatte er sie auch gehalten und beruhigend gestreichelt: „Nicht weinen!"

„Jetzt legst Du Dich zur Ruhe, Liebling, denn es ist spät und Du bist viel zu lange aufgeblieben, und das alles hat Dich viel zu sehr erregt. Ich werde Majan rufen, daß sie Dir hilft. Nun schone Dich und ruhe Dich die nächste Zeit recht aus. Morgen, wenn der Tag graut, breche ich auf, glücklich und froh, daß nun alles zwischen uns geklärt ist, trete ich die Reise an. Und wenn ich zurückkehre — ist unser Haus wieder aufgebaut, dann ziehen wir wieder in unser Heim. — Und nun gute Nacht, Sylvia!" — — —

Droben auf der Bastei auf den mächtigen Festungswällen von Manila stand John Maer zwischen dem Gouverneur und mehreren spanischen Offizieren. Die Wälle bauten sich im eindrucksvollen Vorsprung bis an den Rand des Meeres und boten von der See aus einen trotzigen Anblick. Aber in Wirklichkeit waren sie nicht gefährlich. Das Gras auf den Wällen wuchs lustig seit Jahrzehnten über Wege und Geschützanlagen.

Während Gouverneur und Offiziere plauderten auf das Meer hinausblickten, stand John Maer mit dem Rücken an einer Kanone gelehnt und betrachtete Geschütz u. Befestigungsanlagen. Neuerlich bewahrte er seine unerschütterlicher Ruhe, aber über sein Denken ging Spott und Lachen. Wenn die Königin Luise einst in der denkwürdigen Unterredung mit Napoleon geäußert, daß Preußen auf den Lorbeeren Friedrich des Großen eingeschlummert sei, so war Spanien auf den viel älteren Lorbeeren Philipp II. eingenickt. Es zehrte noch immer an jener großen Zeit, und so hatte man es auch nicht für nötig gehalten, hier in Manila, obwohl es Stützpunkt auf den Philippinen war, die mittelalterlichen Festungswälle umzubauen und die veralteten, halb verrosteten Hinterlader aus dem achtzehnten Jahrhundert mit modernen Geschützen zu vertauschen.

In den grauen Augen John Maers arbeiteten Gedanken. Wenn sich die Eingeborenen erhoben, konnten die Spanier möglicherweise wieder allein mit den Philipinos fertig werden. denn das gab einen Landkampf. Wenn sich aber eine andere Macht hineinmischen würde, vielleicht unter dem Vorwand, den unterdrückten Philipinos zu helfen? Ein modern bewaffnetes Heer konnte die Spanier mit ihren veralteten Schiffen und Geschützen leicht hinausdrängen und sich dann selbst auf diesen reizenden Inseln festsetzen und den Philipinos einige gute Worte geben.

Er hatte sich hier in diesen wenigen Wochen genügend umgesehen, mit scharfen Augen hatte er beobachtet und wahrgenommen, was andere Fremde hier nicht sahen, und die spanischen hohen Beamten hatten ihn, bestrickt durch seine weltgewandte Liebenswürdigkeit, viel in vertraulichem Kreise gehabt. Das alles wußte er sich zunutze zu machen. Er war ja mit diesen Hochstapeleien, die er seit Jahren geschickt kommen und sie waren interessanter als seine anfängliche Advokatenlaufbahn, in der es für andere spitzfindige Prozesse auszuklüffeln gab, interessanter, als über Bücher gebeugt im Kontor zu sitzen und Soll und Haben gewissenhaft zu buchen, wie er es zum Sein eine Zeitlang in Japan getan hatte. Da war es lohnender einige tausend Gewehre, die die modern fortschreitenden Japaner abschaffen wollten, um sich anderwärts neue Waffen kaufen zu können, heimlich zu billigem Preis zu erwerben und für eine ansehnliche Summe als neues Modell mit der Visitenkarte eines amerikanisch-deutschen Ingenieurs den Spaniern für die Philippinen weiter zu verschachern.

Als John Maer hier heute Gelegenheit hatte, sich recht gründlich auf den Befestigungsbauten umzusehen, faßte er den Plan, in kurzer Zeit nach Amerika zu reisen. Er würde Nutzen aus seinem Aufenthalte ziehen und bei der amerikanischen Regierung an gegebener Stelle in aller Heimlichkeit Mitteilungen machen, denn die Vereinigten Staaten breiteten ihre Hände aus nach Kolonien. Und die Philippinen —

Da kam der Gouverneur auf ihn zu. „Sehen Sie nur, Herr v. Koltz!" rief er ihm in seiner jovialen, lebhaften Art entgegen, „es gibt von hier aus ein prächtiges Bild zu sehen."

Er führte John Maer, der mit einem Ruck aus seinen Betrachtungen aufgeweckt und wieder ganz Liebenswürdigkeit, ganz Zuvorkommenheit war, um einen großen Vorsprung des Stalles herum. Da bot sich ihm ein großartiges Bild.

Am Ufer des Meeres kniete eine tausendköpfige Menge in mächtigem Halbkreis um den Erzbischof von Manila, der ein feierliches Tedeum zelebrierte.

Von hier aus trug der Seewind den feierlichen brausenden Gesang herauf. Das alles wußte er sich zunutze zu machen. Er war ja mit diesen Hochstapeleien, die er seit Jahren geschickt kommen und sie waren interessanter als seine anfängliche Advokatenlaufbahn, in der es für andere spitzfindige Prozesse auszuklüffeln gab, interessanter, als über Bücher gebeugt im Kontor zu sitzen und Soll und Haben gewissenhaft zu buchen, wie er es zum Sein eine Zeitlang in Japan getan hatte. Da war es lohnender

Ueberlebenden hier sich einmütig zusammenfinden. Dort kniet hoch und niedrig nebeneinander, jung und alt Europäer, Philipinos, Chinesen. Keine Kirche würde die Menge fassen. Und unter dem freien Himmel, am Rande des gewaltigen Meeres, gibt die Natur einen majestätischen Rahmen."

„Sind eigentlich durch das Erdbeben viele Menschen vernichtet worden?" fragte John Maer mit geheuchelter Teilnahme, während er im stillen von dieser neuen Perspektive aus überlegte, daß hier in der Bastei von Manila bei einem Seekampf die Spanier in einer Mausefalle gefangen läßen, wenn sie nicht rechtzeitig aufs hohe Meer vor den Feind kämen.

„O ja! Die Statistik ist allerdings noch nicht ganz abgeschlossen. Es sind zwar nur Filipinos und Chinesen erschlagen worden und einige spanische Polizeisoldaten. Aber Sie wissen doch, daß Donna Sylvia, die reizende junge Frau von Senor Becrmann fast ein Opfer des Erdbebens geworden wäre?"

Jetzt horchte John Maer auf.. Er hatte Sylvia seit jenem Abend, als er sie unvermutet als Herrin des Hauses wiedergefunden, nicht mehr gesehen und vermied es, nach ihr zu fragen. Aber eigentümlicherweise beschäftigten sich seine Gedanken viel mehr mit ihr, seit sie ihm abwesend begegnet war. Das hatte den Reiz für ihn erhöht, mit dem sie immer für ihn umgeben gewesen. Er hatte es sich so hübsch gedacht, den Flirt mit ihr, der ihm die Seereise verkürzt hatte, hier fortzusetzen. Er kannte ja die Frauen so vieler zivilisierter Länder und meinte, auch Sylvia genau zu kennen. Ganz ruhig wartete er ab, denn er mußte ihr ja über kurz oder lang in der Gesellschaft doch wieder begegnen, besonders wo er jetzt der erklärte Liebling des Gouverneurs war. Da nach dem Schrecken des Erdbebens die gesellschaftlichen Veranstaltungen ruhten, fiel es ihm nicht auf, daß er Sylvia nirgends sah.

(Fortsetzung folgt.)

sen große Freunde gehabt, die bei den französischen Kommandostellen aus- und eingegangen waren." — Von führenden Kommunisten ist einwandfrei nachgewiesen worden, daß sie unmittelbar in Diensten der Franzosen gestanden haben. Einer von ihnen namens Rödiger mußte selbst zugeben, daß er Beziehungen zu den Franzosen gehabt hätte. Als Max Rödiger wegen Vergehens gegen Ordnung und Sicherheit verhaftet hatte, wurde er von den Franzosen aus dem Gefängnis geholt und entlassen. Kurze Zeit darauf wurde derselbe Rödiger mit Diebesgut angetroffen und verhaftet; trotzdem ist seine Freilassung durch die Franzosen erfolgt. Rödiger mußte auch zugeben, daß er für die Franzosen innerhalb der K.P.D. gespitzelt hatte; nichtsdestoweniger wurde festgestellt, daß Rödiger, der offiziell aus den Listen der K. P. D. gestrichen worden ist, auch jetzt noch zu der kommunistischen Partei engere Beziehungen unterhält. Ein anderer Kommunist (Rostek) war ebenfalls für die Franzosen tätig. Als er von der deutschen Polizei wegen kriminellen Vergehens verhaftet wurde, wurde Rostek ebenfalls von der französischen Kriminalpolizei aus der Haft befreit. Interessant ist, daß sogar Personen, die wegen Cyppelei verhaftet worden waren, nur auf Grund ihrer Angabe, sie seien Kommunisten, von den Franzosen aus dem Gefängnis geholt wurden. Festgestellt wurde in den verschiedensten Fällen, daß Eingriffe der Franzosen, insbesondere Verhaftungen, Ausweisungen usw. auf Grund kommunistischer Anzeigen erfolgt sind. — Mit den Feststellungen im Bochumer Prozeß dürfte der Nachweis enger Zusammenarbeit zwischen Franzosen und Kommunisten während der Ruhrbesetzung einwandfrei erbracht sein. Es wird den Kommunisten in Zukunft nicht mehr möglich sein, ihre Beziehungen zu leugnen.

Die politische Aussprache im bayerischen Landtag.

WTB. München, 4. Febr. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten trat das Plenum des bayerischen Landtages heute in der Beratung des Etats des Staatsministeriums des Aeußern ein. Der Redner der bayerischen Volkspartei Dr. Probst betonte, die bayerischen Gesandtschaften bleiben. Vor Eintritt in den Völkerbund müsse versucht werden, für die Pfalz eine Minderung der Besatzung zu erreichen. Der Redner der sozialdemokratischen Fraktion Timm erklärte, das Ministerium des Aeußern und die Gesandtschaften in Rom und Stuttgart seien entbehrlich. Durch die ständigen Reibereien zwischen Berlin und München werde der Einheit des Reiches nicht gedient. Seine Fraktion lehne das Gehalt des Ministerpräsidenten ab, um ihr Mißtrauen gegenüber der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Als letzter Redner sprach Steizner (Völkischer Block), der u. a. erklärte, daß die jetzige Politik Italiens gegenüber Südtirol eine Politik des Verrats und des Mordbruchs sei. Wenn es richtig sei, daß Italien die Aufenthaltsbewilligung für Deutsche auf 24 Stunden beschränken wolle, dann müsse in Deutschland an Vergeltungsmaßnahmen gedacht werden. Reisen nach Italien sollten unterlassen und keine italienischen Waren gekauft werden. Der Redner trat schließlich für die Aufhebung der Besatzung in der zweiten und dritten Zone ein und forderte die Rückgabe der Verwaltung des Saargebietes an das deutsche Reich.

Die Pensionslast des Reiches.

In der letzten Nummer der „Hilfe" wird die nachstehende beachtenswerte Uebersicht über die Pensionslast des Reiches veröffentlicht:

Für Pensionen haben wir 1923 146 Mill. ausgegeben, heute geben wir dafür 1400 Mill. aus. Vom Pensionsetat entfallen allein auf die Militärversorgung trotz der unzureichenden Renten 1135 Millionen Mark. Diese Belastung wird zweifellos noch lange Zeit bestehen bleiben. Diese Belastung wird aber noch erschwert durch die Pensionen der Angehörigen der früheren Armee. Wir müssen an Pensionen bezahlen für die alte Wehrmacht: 9 Minister, 107 kommandierende Generale und Admirale, 358 Generalleutnants und Vizeadmirale, 956 Generalmajore und Konteradmirale, 1498 Obersten und Kapitäne, 1385 Oberstleutnants, 5729 Majore, 9514 Hauptleute und Rittmeister, sonstige Offiziere 18 501. Das sind allein die Pensionäre aus dem Reich der alten Armee. Nun hat ein Gerichtsurteil bestimmt, daß den pensionierten Offizieren die Pension der Stelle zukommt, die sie hatten, nicht des Dienstgrades, den sie bekleideten. Die Reichswehr hat zurzeit an Pensionären 4 Generale, 28 Generalleutnants, 52 Generalmajore, 134 Obersten, 162 Oberstleutnants, 207 Majore, 379 Hauptleute und 1152 sonstige Offiziere. In der allgemeinen Reichsverwaltung beziehen zurzeit Wartegeld 21 Staatssekretäre, davon 6 allein aus der Reichskanzlei, 15 Ministerialdirektoren, 27 Präsidenten und Gesandten. Die alte Armee stellt 3850 Wartegeldempfänger. Daß in diesen Stellen ein Wechsel stattfindet, liegt am parlamentarischen System. Aber es ist zweifellos nicht zu verstehen, daß Leute, die vielleicht zwei Monate Staatssekretär waren, ihr ganzes Leben lang Wartegeld beziehen. Eine andere Art der Versorgung muß Platz greifen. Dann haben wir als Pensionäre 5 Reichskanzler, 35 Minister, 6 Staatssekretäre, 12 Ministerialdirektoren und 50 Präsidenten. Wohlgemerkt: Hier handelt es sich nur um die Pensionslast des Reiches! Dazu kommen die schweren Pensionslasten der Länder und Gemeinden.

Aus dem unterdrückten Südtirol.

Der Vertreter der italienischen Staatsgewalt in der südtiroler Berggemeinde Untermberg ließ die Glockeninschrift: „Bittet ihr Heiligen alle für uns in diesem Jammertal" ausmeißeln, weil er das Wort „Jammertal" als bedenkliche Anspielung auf die politische Lage in Südtirol auffaßte. Dafür wird man auch auf deutscher Seite Verständnis haben. Nur soll es uns jetzt nicht wundern, wenn wir hören, daß den Südtirolern das Vaterunser verboten wird. Denn wenn sie beten „Und erlöse uns von dem Uebel", dann müssen die Faszistenhäuptlinge darin auch eine bedenkliche Anspielung auf die von ihnen geschaffene politische Lage erblicken!

Uebrigens kommen jetzt aus verschiedenen Städten Italiens Meldungen von Kundgebungen gegen die italienfeindl. Haltung deutscher Kreise. Das plötzliche gleichzeitige Auftreten dieser Kundgebungen läßt darauf schließen, daß ihm eine gewichtige „Anregung" von obenher zugrunde liegt. Das war leicht zu machen. Denn man hatte ja dafür gesorgt, daß die gehetzelte italienische Presse von dem Verfahren gegen die deutsche Bevölkerung Südtirols nicht etwa in Sterbensworträchen berichten durfte. Ein Württemberger berichtet dem Schw. Merkur aus Neapel vom 26. Januar über Ansammlungen von Studenten, die „Nieder mit Deutschland" riefen, während Eingang und Hof des deutschen Generalkonsulats zum Schutze mit Truppen besetzt waren. Der erwähnte Landsmann schließt seine Mitteilung mit den Worten: „Warnung vor Italienreisen dringend angezeigt." Solange jedenfalls für unsere südtiroler Brüder keine Besserung der Verhältnisse eintritt, werden wir Deutsche im Reich die Losung aufrecht erhalten: Geht nach Südtirol, aber meidet Altitalien, kauft keine italienischen Waren! Und wer einen Bekannten hat, der in Mussolinis Reich wohnt, der schreibe ihm dies mit geziemenden Worten.

Die Frankenfälschungen in Ungarn.

Antwort des ungarischen Justizministers in der Nationalversammlung auf die Angriffe der Opposition.

WTB. Budapest, 4. Febr. Justizminister Pesthy führte genüber der Erklärung des Abg. Peyer in der gestrigen Nationalversammlung, daß die Regierung nicht den Untersuchungskommissar in der Frankenangelegenheit spielen dürfe, weil sie über deren Vorbereitung Kenntnis hatte, aus:

1. Die Anklageschrift zitiert den Brief des Ministerpräsidenten an Baron Perenyi nicht wörtlich, sondern sinngemäß und meines Wissens warnt auch der Schlußpassus des Briefes unter Hinweis auf die Folgen den Nationalverband vor solchen Manipulationen. Die Auslegung des Briefextextes von Seiten der Staatsanwaltschaft ist also keinesweges Unwahrheit.

2. Ich weiß nicht, woher Peyer die Angabe nimmt, es sei unwahr, daß Perenyi dem Ministerpräsidenten eine beruhigende Antwort gegeben habe; aus den Ergebnissen der Beratungen des Parlamentsausschusses oder aus Daten der Strafsache? Falls er seine Daten aus den Verhandlungen des Parlamentsausschusses nimmt, sind sie lückenhaft, denn aus den Daten der Strafsache läßt sich das entschieden feststellen.

3. Es läßt sich auch feststellen, daß sich bisher keinerlei apodiktische Beweise ergaben, als ob der Angeklagte die Strafhandlung aus egoistischen Zwecken begangen hätte. Tatsache ist, daß diese Frage den Gegenstand weiterer Recherchen bildet und daß die Feststellung der Staatsanwaltschaft gegenwärtig stichhaltig ist. Es mag sein, daß sich die Angelegenheit weiter entwickelt; heute jedoch kann keine andere Feststellung gemacht werden. Die Staatsanwaltschaft mußte die Anklageschrift einreichen, obwohl sie wußte, daß gewisse Einzelheiten und Nebenumstände noch nicht aufgeklärt sind, da die zur Verfügung stehenden 30 Tage abgelaufen waren. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch die Gelegenheit, eine ergänzende Untersuchung zu führen. Falls diese Ergänzende zeitigt, werden sie in der Hauptversammlung zur Geltung gebracht werden. Die in der Erklärung Peyers enthaltenen Anschuldigungen sind Insinuationen die auch zum Schutze der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen werden müssen (lebhafter Beifall).

Verband badischer Gemeinden.

Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden hielt in Freiburg eine Sitzung ab, in der mehrere Beschlüsse gefaßt wurden. Mit dem Vorschlag der Regierung, daß für die Gewährung von Baudarlehen im Jahre 1926 im allgemeinen die Grundsätze vom Jahre 1925 maßgebend sein sollen, ist der Vorstand einverstanden, er hält aber den Höchstbetrag von 3000 RM. für eine Wohnung für zu niedrig. Die Verbandsgemeinden werden aufgefordert, ihre Anträge auf Bewilligung von Darlehen und Zuschüssen von Notstandsarbeiten sofort bei den Arbeitsämtern einzureichen, damit die vorgesehenen Reichs- und Staatsmittel auch den kleineren Gemeinden zugute kommen. Die Wohnungsverbände sind nach Auffassung des Vorstandes in ihre bisherigen Form zunächst beizubehalten. Erwünscht wäre die Errichtung einer Stelle beim Ministerium des Innern, die den Gemeinden kostenlos Auskunft gibt über die Aufstellung von Ortsbauplänen. Der Vorstand hielt weiter die baldige Rückgabe der Fürsorgetätigkeit an die Gemeinden unter Aufhebung der jetzigen Bezirksfürsorgeverbände für erforderlich. Die Vorschläge, die zum Regierungsentwurf über die Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes gemacht worden sind, wurden gutgeheißen. Gegen den Entwurf einer Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben bestanden im allgemeinen keine Bedenken. Der Antrag des Verbandes auf Erhöhung des im Staatsvoranschlag vorgesehenen Betrages von 500 000 RM. auf 3 Millionen zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden wurde gutgeheißen. Weiter wurde beschlossen, bei der Regierung nochmals zu beantragen, daß sie gleichzeitig mit der Staatsanleihe auch den Kapitalbedarf der Gemeinden deckt.

Vermischte Nachrichten.

— **Eine schwere Bluttat.** Auf dem Gute Kleinvogelbusch bei Kettwig schlug der auf dem Gute beschäftigte Knecht Derental in Abwesenheit des Landwirtes Bellwied dessen Frau mit einer Hacke auf den Kopf nieder, sodaß sie bewußtlos zusammenbrach. Darauf ermordete er die 4 Jahre alte Tochter, deren Leiche in einem Wasserbehälter im Keller aufgefunden wurde. Auch den 13jährigen Sohn verletzte er durch Schläge auf den Kopf schwer. Die lebensgefährlich verletzte Frau wurde ins Krankenhaus überführt. Der Mörder flüchtete, stellte sich aber abends der Polizei freiwillig. Er gab die Tat in allen Einzelheiten zu. Er habe einen Wortwechsel mit der Frau gehabt, sei dabei in Zorn geraten und habe auf die Frau eingeschlagen. Derental wird im allgemeinen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wie noch bekannt wird, hatte der verletzte Knabe, den Derental für tot hielt, Hilfe herbeigeholt, worauf der Täter entfloh. Frau Bellwied ist noch nicht vernehmungsfähig.

— Die **Berliner Schlächter** haben seit einigen Tagen den Boykott gegen das Hammelfleisch beschlossen, weil ihnen bei jedem Viehauftrieb eine große Anzahl trächtiger Tiere durch die Agenten mitgeliefert wurde. Der sogenannte „Hammelboykott" hat die Großschlächter veranlaßt, auf dem Zentralviehhof sämtliche Hammel stehenzulassen. Seit dem letzten Markttag befinden sich auf dem Viehhofe noch 3000 Hammel und wieviele trächtige Tiere darunter sind, geht daraus hervor, daß in einer Nacht 100 Schafe gelammt haben.

— In der Schloßbrauerei in **Schöneberg** bei Berlin erschienen dreiste Diebe am hellen Tage, gingen durch den Garten in d. Gesellschaftssaal und trugen schweigend ein schweres Klavier hinaus. In der Feurigstraße luden sie es auf ein bereitstehendes Fuhrwerk und verschwanden. Kellner und Gäste, die dem Treiben zusahen, dachten sich nichts Böses, da sie annahmen, das schon etwas verstimmte Instrument sei zur Reparatur abgeholt worden.

— In der Johannisburger Heide bei Crutinen (Ostpr.) liegt das Waldhörschen Goske. Kinder, die einen weiten Weg zur Schule haben wurden von einem Dachs angegriffen, wobei ein 10jähriger Junge am Bein und an der Hand gebissen wurde. Am andern Tage fiel das Tier einem Arbeiter mit einer Ziege an, wobei diese gebissen wurde. Der Arbeiter schlug den Angreifer mit dem Stock tot. Der Kadaver wurde auf Anordnung der Forstbehörde an das Bakteriologische Institut nach Berlin gesandt, das einwandfrei Tollwut feststellte. Die Ziege mußte getötet und der Knabe nach Berlin zur Behandlung gebracht werden.

— **Albert Barbey gestorben.** In Lausanne starb am Mittwoch im Alter von 74 Jahren der Kaufmann Albert Barbey, ein bekannter Alpinist und Flieger. Barbey veröffentlichte im Jahre 1896 zusammen mit den Ingenieuren Imfeld u. Kurz aufgenommene topographische Karten des Montblanc-Massivs. Er beteiligte sich auch an der Gründung der schweizerischen Gesellschaft für Luftschiffahrt und war deren erster Vorsitzender. Barbey war Inhaber des ersten Zivilluftfahrt-Diploms und führte zahlreiche Passagierballonfahrten aus. Er war Ehrenmitglied des schweizerischen Alpenklubs.

— Vor kurzem mußte der **Hungerkünstler Molly** in Paris seine Vorstellung auf dem Höhepunkt unterbrechen, weil er, beim Anblick der schmausenden und Witze reißenden Zuschauer, in einem Wutanfall sein gläsernes Gefängnis zertrümmerte und schimpfend von dannen zog. Er hat jetzt seinen Versuch wiederholt, und diesmal einen großen Erfolg eingeheimst. Er verharrte in seinem versiegelten Glaskasten 28 Tage und drei Stunden, ohne zu essen, zu trinken und einen Augenblick zu schlafen. Er hat damit seinen eigenen früheren Rekord mit drei Stunden geschlagen. Da Molly, bevor er in dem Glaskasten eingeschlossen wird, fünf Tage zu fasten pflegt, um seinen Verdauungsapparat vollkommen zu reinigen, beträgt die diesmalige Hungerzeit genau 33 Tage und 3 Stunden. Der Rekord ist indessen auf 28 Tage und 3 Stunden festgestellt worden da nur die von den Aerzten und dem Publikum kontrollierte Zeit gilt. Als Molly den Kasten verlassen hatte, nahm er die erste Mahlzeit ein, die ihm vermutlich als Gottermahl dünkte: Sie bestand aus einem Glas Wasser, drei Tassen Milch, Weintrauben, einem Glas Weißwein und einer Portion Vanille-Eis. Sein Gewicht verminderte sich während der Hungerzeit um 20 Kilogramm, d. h. ein Drittel. Diesen Verlust bringt er aber in etwa 15 Tagen wieder ein.

— **Schneestürme in den Vereinigten Staaten.** In Newyork und dem übrigen Osten der Vereinigten Staaten herrschen Schneestürme. An der Küste von New-Jersey sanken zwei Schiffe, wobei acht Personen ertranken.

— Der britische Oberkommissar in Aegypten hat dieser Tage einen neuen großen Staudamm bei Sennar feierlich eingeweiht. Diese technische Meisterleistung verwandelte eine trostlose Wüste zwischen dem weißen und dem blauen Nil, deren Größe etwa einem Drittel Englands entspricht, in eine fruchtbare Ebene. Die Talsperre, eines der hervorragendsten technischen Kunstwerke der Welt, das ein Gegenstück zu dem Staumerk bei Assuan bildet, wurde bereits im Jahre 1913 begonnen. Der Weltkrieg verzögerte naturgemäß die Arbeiten, und bis 1920 stockte der Bau, an dem insgesamt 20 000 einheimische Arbeiter beschäftigt waren. Man gewinnt mit Hilfe des Staudamms fruchtbares Kulturland, auf dem alljährlich 45 000 Kantar (Kantar = 44,5 Kilogramm) Baumwolle geerntet werden können. Der Baumwollbau ist gerade in Aegypten ein Erwerbszweig, der viel unter den oft heftigen Preisschwankungen zu leiden hat. Jahrzehnte hindurch wurden die wenig geschäftsgewandten Eingeborenen von den fremden Einkäufern betrogen und geschädigt. Der Brauch, die Baumwollkurse der Börse von Alexandrien täglich auch in den entlegensten Baumwollbezirken zu veröffentlichen, ließ hier eine Besserung eintreten. Der größte Teil des Gewinns floß jedoch trotzdem in die Taschen des europäischen Händlers. Der Ausbruch des Krieges hatte eine fruchtbare Krisis im Gefolge, die zahllose Zusammenbrüche und ungeheure Kapitalverluste zeitigte. Die gesamte Baumwollernte Aegyptens hatte mit 7½ Millionen Kantar im ersten Kriegsjahr ihren höchsten Stand erreicht. Seitdem ist sie ständig zurückgegangen, was auf technische Nachlässigkeiten, das Ueberhandnehmen des durch Regierungsmaßnahmen eifrig bekämpften Baumwollwurms und schließlich auf die mangelhafte Bewässerung zurückzuführen sein dürfte. Zur Abstellung dieser Mißstände hat die britische Regierung den Bau des neuen Stauwerks unternommen.

Geschäftliche Mitteilungen:

Wie lange trägt man ein Paar Schuhe?

Das hängt ganz davon ab, wie man sie behandelt. Vor allem darf man zum Putzen keine minderwertige Schuhcreme benutzen, welche das Leder angreift. Wer dagegen zur Schuhpflege die bekannte Schuhcreme Erdal verwendet, der wird finden, daß die Schuhe viel länger schön bleiben als bisher. Deshalb gebrauchen auch die Hausfrauen in ganz Deutschland keine andere Schuhcreme soviel wie Erdal mit dem roten Frosch.

— **Ersparnis an Zeit und Geld** bedeutet für jede Küche die Verwendung von Maggi's Fleischbrühwürfeln zu 4 Pfg. Sie sind mit bestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten auch bereits die nötigen Gemüseaszüge, Kochsalz und Gewürz. Nur durch Auflösen in kochendem Wasser geben sie augenblicklich vorzügliche Fleischbrühe zu Trink- oder Kochzwecken.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft Dürler in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.–
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Bei lästigem Husten
raten wir Ihnen, die von Ärzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta"-Hustenbonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagitta"-Bonbons sind in allen Apotheken erhält. Stets vorrätig: Hubertus-Apotheke Emmendingen und Apotheke in Elzach i. B!
Sagitta-Werk München SW 2.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Prospekte.

Färbt ohne Kochen
mit
Drauns Citocol
Kaltfärbende Stoffarben-Tablette
Vorrätig in 24 Modetönen
Erhältlich in Drogenhandlungen u. Apotheken

Geheimrat Dr. Duisberg über Deutschlands Verarmung.

Geheimrat Dr. Duisberg gewährte dem Berliner Vertreter der „Internationalen News Service eine Unterredung, in der er u. a. ausführte: „In Amerika herrscht die Anschauung, daß die im Dawesgutachten erwähnte sog. „Entschuldung" der deutschen Wirtschaft und des Deutschen Reiches durch eine gerissene Schiebung leicht und reibungslos erreicht worden sei. In dieser Anschauung liegt der Grund zu der falschen Vorstellung, die sich weite Kreise in Amerika von der Lage des deutschen Volkes machen. Rentner, geistige Arbeiter, Angestellte und Handarbeiter mit Angehörigen, etwa 45 Millionen Menschen, das sind etwa 70 Prozent der deutschen Bevölkerung, haben durch die Inflation und durch die sog. Entschuldung Deutschlands ihr kleines Vermögen bis auf den letzten Pfennig verloren und sehen außerdem bei der allgemeinen Verarmung ihre Arbeitsmöglichkeit eingeschränkt und zum Teil zerstört. Etwa 45 Millionen in Not geratene Menschen sind also das Ergebnis dieser leichthin feiggestellten „Verbesserung" der Lage Deutschlands infolge der „Entschuldung". Die wirtschaftliche Not ist auch der Grund für die in Deutschland herrschende erregte und gereizte Stimmung. Die jahrelange Notzeit des deutschen Volkes, das nicht gehaltene Versprechen, schöne Worte, denen niemals die Tat folgte, erlebt hat, hat ein berechtigtes Mißtrauen gegen alle Aeußerungen des Auslandes hervorgerufen. Man verlangt in Deutschland mit Recht endlich Taten. Dies gilt auch für die neueste in Genf zu besprechende Frage der Abrüstung. Das deutsche Volk, besonders die vielen in Not befindlichen Millionen, verlangen, daß in erster Linie Sicherheit für ihr nackes Leben geschaffen wird. In erster Linie wird man in Amerika auch erkennen müssen, daß Deutschland die Zahlungen, wenn überhaupt, so niemals in Geld, sondern nur in Waren leisten kann, und daß die Leistungen durch neue hohe Zollschranken gegen deutsche Einfuhr, wie sie auch die Vereinigten Staaten aufgerichtet haben, unmöglich gemacht werden. Die Handelspolitik darf der Reparationspolitik nicht widersprechen. Man kann nicht mit der einen Hand Leistungen fordern und sie mit der anderen Hand abdrosseln.

Vom Verkehrswesen.

Auto und Landstraßen.

Die Not der Landstraßen, die durch den Automobilverkehr in kurzer Zeit in Grund und Boden gefahren sein werden, wird wegen der Novelle zum Kraftfahrzeugsteuergesetz in nächster Zeit den Reichstag beschäftigen. Insbesondere ist es der rapide Uebergang der Lastenbeförderung vom Schienenweg auf die Landstraßen, der die große Frage dringlich macht, wer denn für die Dauer die gewaltig gestiegenen Kosten für die Erhaltung der Landstraßen bezahlen soll. Was nutzen alle Fortschritte des Automobilwesens, wenn für die Grundlage, die Fahrbahn nicht gesorgt wird? Die gewöhnlichen Schotterstraßen in einer Gesamtlänge von 144 000 km, d. h. dem mehr als dreifachen Erdumfang, genügen für den Automobilverkehr bekanntlich nicht mehr. Mit einem Aufwande von mehreren Milliarden Mark — der Kilometer kostet z. B. in Kleinpflaster 80 000 Mark — müssen sie allmählich umgebaut werden. Allein die laufende Unterhaltung kostet je km mindestens 2—4000 Mark jährlich; bei 180 000 km Landstraßen in Deutschland, wobei mit 50 000 km Hauptburchgangsstraßen gerechnet wird, sind das jährlich 460 Millionen, d. h. rund ½ Milliarde Mark! Die Kraftfahrzeugsteuer brachte bisher jedoch nur rund 50 Millionen Mark und die sogenannten Wege-Vorauszahlungen — roh geschätzt — 15½ Millionen. Es geht nicht an, daß diese Aufwendungen im Interesse der Automobilbesitzer weiter aus dem großen Steuertopfe des Volkes bezahlt werden, geschweige denn der oben erwähnte notwendige Umbau der Straßen, der wahrscheinlich nur mit Auslandskredit möglich sein wird.

Die durch die Wegeunterhaltung am meisten Belasteten sind die deutschen Landkreise, die von den 180 000 km allein 126 000, d. h. zwei Drittel zu unterhalten haben, danach die Provinzen. Wie kommt z. B. der pommersche Bauer dazu, mit Kreissteuern oder Provinzialsteuern den Betrag zu bezahlen, den eine Seifenfabrik in Köln an Eisenbahntarifen dadurch erspart, daß sie die Kreisstraßen in Pommern mit ihren Lastkraftwagen bedenklich abnutzt? Das Naheliegende wäre doch, jene Fabrik im Wege einer wirklich angemessenen Steuer heranzuziehen. Die jetzigen Merkmale der Kraftfahrzeugsteuer, die nur von der Art des Fahrzeugs, seinem Gewicht und der fingierten Pferdestärke ausgeht, sind offenbar zu roh und daher unzulänglich. Eine bloße Erhöhung der Steuer, wie die Reichsregierung sie plant, ändert daran nichts. Die gefahrenen Kilometer müssen wie in den Eisenbahntarifen irgendwie berücksichtigt werden. Sonst wirkt die Steuer ungerecht und bringt zu wenig. Obwohl die Einführung des Steuermerkmales der tatsächlichen, ungefähren Benutzung der Straßen durchaus im Interesse der Industrie selbst liegt, sträubt sie sich vorläufig. Zum Teil verständlich, aber auch wieder unverständlich; denn fällt die Last auf die allgemeinen Steuern, so erdrosselt die Gewerbesteuer alle Betriebe! Es bleibt eben kein anderer Ausweg: Die Transportmittel müssen, wenigstens etwa zu einem Drittel mit den Kosten für die Erhaltung und den Ausbau der Fahrbahn belastet werden, ganz ähnlich wie es schon jetzt in anderen Ländern und bei uns — zu 100 Prozent bei den Schienenbahnen der Fall ist.

— **Zwischenfall in der Pariser Sowjetbotschaft.** Wie „Journal" berichte, bestand ein 27jähriger ehemaliger georgischer Offizier darauf, von einem Sekretär der Sowjetbotschaft empfangen zu werden. Als er empfangen wurde, versetzte er dem Sekretär einen Schlag. Nach seiner Verhaftung verweigerte der Georgier jede Erklärung über seine Handlungsweise.

Humoristische Ecke.

— **Kurt kommt zu spät zur Schule** und der Lehrer fragt nach dem Grund er Verspätung: „Da hatte ein Herr 'ne Mark fallen lassen und beim Suchen kam so 'ne Menge Menschen, daß ein großer Auflauf um uns rum war, und keiner wollte weiter gehen, ehe die Mark wieder da war." — „Na, und was ging dich das an?" — „Ich stand ja auf der Mark".

— **Englischer Humor.** Ein nicht sehr beliebter Geschäftsinhaber wird von einem seiner Angestellten aus Lebensgefahr gerettet und dankt ihm mit überschwenglichen Worten: „Wünschen Sie sich irgend etwas, ich werde Ihnen jede Bitte erfüllen." — „Bitte, verraten Sie es nicht meinen Kollegen, daß ich Sie gerettet habe."

Volkshochschule Emmendingen.

17. Woche.

Montag den 8. Februar, abends 8 Uhr: Das heimatliche Landschaftsbild in Natur und Kunst. Maler Lembke, Freiburg.

Freitag den 12. Februar, abends 8 Uhr: Der badische Dichter Emil Strauß. Hermann Eris Busse, Freiburg.

Stadttheater Freiburg.

Samstag, abends 7½ Uhr: **Die Siegerin.** Operette von B. J. Tschaikowsky.

Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Halbe Preise (0.60 bis 3.20): **Heimliche Brautfahrt.** Lustspiel von Leo Lenz.

Abends ½7 Uhr: Neu einstudiert! **Aida.** Oper von G. Verdi.

Halbdutzendkarten haben Gültigkeit. Telephon der Theaterkasse 4400 und 3470. Die letzten Züge sind nach Theaterschluß noch bequem zu erreichen.

Möbelhaus E. Pistiner
Freiburg i. Br. liefert Belfortstr. 27
Möbel für jeden Stand zu bedeutend abgebauten Preisen!
Lieferung auch nach auswärts frankO!
Weitgehendstes Entgegenkommen!

Brennholz-Versteigerung

Das Forstamt Emmendingen versteigert am Mittwoch den 10. Februar d. J., mittags 12 Uhr, im Engel zu Tennenbach aus dem Domänenwald vorderer Tennenbach, Abt. Binsgewandl, Langanhalde und am kühlen Wegle i. g. 450 Ster buchene Scheiter und Prügel, 2000 buchene Wellen und 12 Lose Reisshaufen. Das Sterholz beginnt mit Nr. 853. Vorzeiger Oberforstwart Schieler, Mundingen. 671

Nadelholzstangen-Verkauf

des Forstamtes Waldkirch: 1. Aus der Hand aus dem Engenwald und Kastelwald: Baustangen 163 1., 219 2., Hopfenstangen 10 2., 90 3., 240 4., Reisstecken 375 1., 65 2. Vorzeiger Forstwart Lehmann, Waldkirch. Auszüge vom Forstamt. Angebote bis zum 12. Februar erbeten. 2. Durch Versteigerung aus Domänenwald Kalmer bei Elzach, Freitag den 12. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Rathaus in Elzach: Baustangen 35 1., 185 2., Hopfenstangen 280 1., 105 2., 40 3., 125 4. Vorzeiger Forstwart Oswald, Elzach. 647

Hieran anschließend aus Distr. Kobel 47 Ster meist buchenes Scheitholz (lehtjährig).

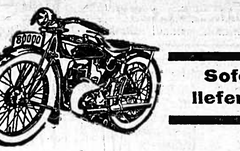
Jahrmarkt

in Ettenheim

Mittwoch, 10. Februar 1926. 10

Eine einfache Sache – man muß sie nur kennen ----

Modell 1926 — Sofort lieferbar



D.K.W. Sport

Noch Winterpreis ab Werk

nur Mk. 835.-

Sie erhalten auch bei wöchentlicher Ratenzahlung von

Mk. 12.50

das neue Sportmodell 1926, 4 PS., Getriebsmaschine mit Ballonbereifung um entsprechenden Mehrpreis

Elektrisches Licht extra Mk. 60.—

Vertretung für den Bezirk Emmendingen

Stephan Rumbach

Reute, Amt Emmendingen

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-

Anzüge

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

C. Blum-Jundt

Emmendingen 699

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Denzlingen versteigert am Dienstag den 9. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, beim Farrenstall einen zur Zucht untauglichen fetten Farren.

Bürgermeisteramt: Rappold. 666

Zwei gebrauchte 600

Eisenträger

6 m lang 30—32, sowie 2 ca. 4 m lange 26—28 Träger zu kaufen gesucht.

Haus 11/12, Herbolzheim.

Kauft bei unsern Inserenten!

Anzug- u. Kleiderstoffe
für Konfirmanden und Kommunikanten in allen Qualitäten und Stoffarten finden Sie in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei
C. Blum-Jundt
Emmendingen 614

Unterzeichnete empfiehlt sich im 692
Flicken und Neuanfertigung
der Leib- und Bettwäsche sowie auch
Strick- und Häkelarbeiten
nach den neuesten Mustern. Auf Wunsch auch in Kundenhäusern bei billigster Berechnung
Klara Kistner, Karlsfriedrichstr. 48, Emmendingen

Konfirmanden- Kommunikanten- **Hüte**
finden Sie in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei
Schwörer
Lammstrasse 4 Emmendingen

Reisekörbe 328
kaufen Sie billig bei
Franz Schnurr, Emmendingen
Theodor-Ludwigstraße.

Musik-Instrumente 54
Saiten, Ersatzteile alle Reparaturen
Tel. 216 **PAUL ZÖLLER** Tel. 216
Emmendingen, Markgrafenstraße 51.

Dem verehrlichen Publikum von Emmendingen und Umgebung empfehle ich 550
Weizenmehl Spez. 0, erstklassiges Mühlenfabrikat
Weizenmehl Spez. 00, erstklassiges Mühlenfabrikat
Weizenbrotmehl | **Semmelkuchen, gemahlen**
Weizenmischmehl | **Fischmehl**
Weizenfuttermehl | **Fischmehl**
Gerstenmehl | **Kälbermehl**
Weizenkleie, | **Futterkalk**
Erdnußkuchen, gemahlen | **Rollgerste, Haferflocken**
Cocoskuchen, gemahlen | **Viehsalz, Kochsalz**
sowie sämtliche Kunstdünger:
Thomasmehl, Kalkstickstoff, Düngersalz usw.
Ich bin auch stets Abnehmer von Getreide gegen Umtausch oder Barzahlung.
Kohlen und Brikett.
Eug. Leist, Emmendingen
Neustraße 16.

? Wer ?
ein Bruchleiden hat und nicht meine
Spezial-Bandage ohne Feder
aus Leder hergestellt trägt, macht sich sein Leiden selbst zur Qual. Tausende mit Erfolg im Gebrauch Aerztlich empfohlen. Kein Rutschen, Drücken und Wundwerden mehr. Tag und Nacht tragbar. Hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Jedes Band wird genau dem Bruch entsprechend angefertigt.
Bequeme Teilzahlung gestattet.
C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialist
Freiburg i. Br. 60
Bertholdstr. 22

Markgräfler-Kappen u. Bänder
Trachtentücher
in Seide, Samt und Tüll
empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
C. Blum-Jundt
Emmendingen. 890

Herren-Anzugstoffe
finden Sie in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
(Auf Wunsch Anfertigung nach Mass)
unter Garantie für tadellosen Sitz 658
E. Schwarz ✦ Emmendingen
Manufakturwaren

ÜBERSEEREISEN
REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT
Nach New York und Boston gemeinsam mit den
UNITED AMERICAN LINES
Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
u. deren Vertretern an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes
Freiburg: Hermann Kirsch, Eisenbahnstr. 15
Kenzingen: Ferdinand Engler, Hauptstraße 43
Emmendingen: Carl Jundt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 8.
Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen. B.-Baden, am Leopoldsplatz 398

Reisekoffer
in jeder Art und Preislage
C. Blum-Jundt Emmendingen

Husten Sie?
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
so versuchen Sie, keine Minute u. kaufen Sie die von Millionen tägl. gebraucht. Kaiser's Brust-Caramellen! Sie helfen linnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem.
7000 Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. **Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** — Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.** [5809
Zu haben bei: W. Reichelt, Anton Burkhart, H. Kromer, W. Böcherer, Emmendingen; S. Fromm Wtw; Jos. Geiger Ww., Herbolzheim; A. Wickersheim, Malterdingen; Carl Engler, Bahlingen; G. J. Prachl, Gg. Jac. Wahrer, Elchstetten; Karl Bader, Weisweil. 52

la Schweinsköpfe
mit voller Dickbacke, frisch und mild gesalzen, Pfund 50 Pf., garantiert nicht amerikanisch, ab Hamburg ctl. von 9 Pfund an gegen Nachnahme. 4766
Otto Remfiedt, Fleischwarenversand Hamburg 31/74, Sillemstraße 19.
Preisliste einfordern. — Vertreter gesucht.

Jch bin ja so leicht zu genießen !
Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren ergebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.
Knorr
Suppen in Wurstform

Zu Ostern
empfehle
Trachtentücher
in Seide, Samt und Tüll
stets neue Muster
Kranzlianelle • • Trachtenschürzen
Chr. Stuck-Wagner
Emmendingen
Lammstrasse 10 661

Empfehle mich zum Schneiden von
Pagen- und Bubiköpfen
Karl Zeller, Friseurgeschäft, Emmendingen, Marktplatz.

Fahrräder 49
Nähmaschinen und Zubehörteile
kaufen Sie gut u. billig bei
W. Fuchs
Maschinenhandlg., Teningen

1 Erstlings-Mutterschwein
nahe am Ziel, zu verkaufen
Gottl. Roch
Ottoschwanden (Ecke).

Empfehle
Zementplatten
zum Einfassen von Gartenwegen in verschiedenen Größen. 615
Hermann Gebhardt
Teningen
Haus Nr. 68.

Rote Kugel-Käse
2 Kugeln = 9 Pfd. M. 3.90
1/2 Schweine-Kleinfleischpaket M. 4.20 freibl. ab hier Nachnahme. — H. Krogmann, Nortorf (Holst.) 248.

Ein schönes 632
Mutterkalb
zur Aufzucht geeignet, zu verkaufen
Otto Schmidt
Bombach.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbett dir. an Priv., Katal. 2001 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl.
Thür.

Nähmaschinen
jedes System, bestes deutsches Fabrikat, gebrauchte Nähmaschinen, hat zu verkaufen
Emil Litti, Nähmaschinen
Teningen. Telefon 242.
N.B. Zahlungserleichterung wie jede Konkurrenz. 28

Ich werde beneidet
weil meine glänzenden Schuhe den Eindruck meines gepflegten Äusseren erhöhen. Legen Sie gleichen Wert auf Ihr Äusseres, so lassen Sie Ihre Schuhe stets mit Erdal Marke Rotfrosch putzen. Sie erhöhen damit die Lebensdauer Ihrer Schuhe und erhalten deren ursprüngliche Schönheit.
Erdal
schützt die Schuhe, pflegt das Leder!

Gesucht
zum baldigen Eintritt ein kräftiger 607
Junge
der Lust hat, das Metzgerhandwerk gründlich zu erlernen.
Robert Froß
Metzgermeister, Teningen

Kleider-Näherin
die gut verändern u. modern arbeiten kann, wolle ihre Adresse unter Nr. 566 an die Geschäftsstelle des Bl. abgeben.

Stellen-Gesuch!
Mädchen, das schon gedient hat, sucht per sofort Stelle
Haus 255, Teningen.

Stroh u. Gerstenstroh
und eine
Kuh
mit dem zweiten Kalb, nahe am Ziel, ist zu verkaufen
Haus 30, Teningen

Tadellos erhaltenes
Pianino
ist preiswert abzugeben. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen durch kleine Monatsraten
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B.
602

la Apfelweine
„ Rotweine
„ Weißweine
empfehlen 6398
Burkhart & Krafft
Emmendingen. Telefon 178

la. Strickwolle
Sportwolle, Strümpfe in Wolle, Flor, Seide
Strickwesten auch im Kleinverkauf.
Wollgroßhandlung Strickwarenfabrik
Julius Werner,
Freiburg i. Br.
Karläuferstraße 42

Achtung Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer Emmendingen.

Zu verkaufen
40 Ztr. Heu
25 Ztr. Oehmd
gut eingebracht 601
Haus Nr. 82
Ober-Reute.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Völker, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7332 Amt Karlsruhe

Nr. 32 — Emmendingen, Montag, 8. Februar 1926 — 61. Jahrgang

Die deutsch-italienischen Beziehungen.

Eine Interpellation Farinaccis.

WTB. **Rom**, 6. Febr. **Der Generalsekretär der Faszistischen Partei, Farinacci, hat in der Kammer eine Interpellation eingebracht, in welcher mit Bezug auf die italienfeindlichen Kundgebungen des bayerischen Ministerpräsidenten dringend Aufklärungen über den Stand der deutsch-italienischen Beziehungen verlangt werden. Den Blättern zufolge wird Mussolini die Interpellation persönlich beantworten.**

Mussolinis Antwort auf Farinaccis Interpellation

WTB. **Rom**, 7. Febr. Auf die bereits gemeldete Anfrage des Abg. Farinacci wegen der Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Held antwortete Mussolini gestern am Schluß der Kammersitzung. Er wies zunächst darauf hin, daß die faszistische Regierung gegenüber Deutschland eine außerordentlich maßvolle Politik innegehalten habe. In Bezug auf das Walther-Denkmal in Bozen respektiere er die Presse des Mittelalters, aber er könne einen Vergleich Dantes mit Walther von der Vogelweide nicht zulassen. Man wird die Walther-Statue in Bozen stehen lassen, aber auf einem anderen Platze in Bozen wahrscheinlich ein Denkmal Cesares Battistes errichten. Mussolinie bezeichnete weiter die Nachrichten über das Elisabeth-Denkmal in Meran und über den Weihnachtsbaumverkauf als falsch und erklärte, Italien werde sich durch einen Reiseboykott nicht einschüchtern lassen. Wenn morgen der Boykott praktisch durchgeführt würde, so würde übermorgen Italien mit Repressalien antworten. Ferner erklärte er, die Rede Helds sei unerhört. Vom diplomatischen Standpunkt aus gebe es keine Fragen eines deutschen Südtirols; denn Südtirol sei durch den Friedensvertrag von St. Germain zu Italien gekommen. Es sei ferner unerhört, von italienischen Gewalttaten zu sprechen. Italien verfolge in Südtirol eine Politik der Italianität. Mussolini stellte dem Entgegenkommen der italienischen Behörden in der Sprachenfrage die Maßnahmen der tschechischen Regierung gegen die deutschen Minderheiten entgegen und erklärte, daß die italienischen Polizisten in Südtirol nicht um einen Schritt zurückweichen werden. Wir werden methodisch und hartnäckig alle unsere Gesetze in Südtirol durchführen. Wir werden jenes Gebiet italienisch machen, weil es italienisch ist. Die Brennergrenze ist eine von der Hand Gottes gezeichnete Grenze. Die Zahl der Deutschen in Südtirol betrage 180 000, während in der Tschechoslowakei 3,5 Millionen sind. Von diesen 180 000 sind 80 000 verdeutschte Italiener, die wir wiedergewinnen wollen. Das Ende sind Ueberbleibsel barbarischer Invasionen aus der Zeit, wo Italien noch keine Macht für sich war, sondern der Kriegsschauplatz für andere Mächte aus dem Westen und Norden. Auch gegen sie werden wir die Politik strenger Billigkeit durchführen. Dem deutschen Volke aber sagen wir: Wir wollen mit ihm in Freundschaft leben, aber ihm dabei ins Auge sehen. Meine Rede soll als eine diplomatische und politische Stellungnahme aufgefaßt werden, und ich hoffe, daß sie von denen, die dazu berufen sind, so verstanden wird, so daß die italienische Regierung nicht zu konkreten Entschlüssen greifen muß, was geschehen würde, wenn z. B. morgen die deutsche Regierung die diplomatische Verantwortlichkeit auf sich nehmen würde, was in Deutschland vorgefallen ist und was noch vorfallen kann. Zum Schluß sagte Mussolini zur Brennergrenze: Das faszistische Italien kann, wenn nötig, die Trikolore weiter vorwärts tragen, niemals aber diese dort niederholen.

Darauf ergriff Farinacci das Wort und sagte: Die Rede Mussolinis sei das flammende Zeugnis dafür, daß das Italien von heute nicht mehr zu schwach sei, wie das von gestern.

*

Der Temps zur Rede Mussolinis.

WTB. **Paris**, 7. Febr. Der Temps beschäftigt sich mit der gestrigen Rede Mussolinis und sagt, wenn auch die Sprache, die Mussolini geführt habe, etwas ungeschliffen sei, so habe sie doch den Vorzug der Offenheit. Drei Jahre hindurch habe die faszistische Regierung gegenüber Deutschland eine sehr gemäßigte Politik getrieben. So gemäßigt, daß man sich manchmal habe fragen können, ob sie nicht ein Angeichen für eine Annäherung zwischen Rom und Berlin sei, die in gewisser Beziehung eine Beunruhigung für die Zukunft hätte aufkommen lassen können. Es sei richtig, daß die öffentliche Meinung in Deutschland, ehe sie sich über das Schicksal der deutschen Minderheit in Südtirol beunruhigte, es für klug gehalten habe, abzuwarten, bis der deutsch-italienische Handelsvertrag und die Abkommen von Locarno unterzeichnet waren. Heute handle es sich darum, den deutschen Vorstoß gegen Süden und Südosten vorzubereiten und dabei stoße eben Deutschland in Mitteleuropa auf italienische Interessen. Berlin werde ohne Zweifel die ihm zuteil gewordene Warnung begreifen, denn nur starke Worte und ein starkes entschlossenes Auftreten seien es, die Deutschland zur Vernunft zurückrufen und an die Realität der Pflicht erinnern könnten.

*

Sunday Times über die Reden Helds und Mussolinis.

WTB. **London**, 7. Febr. Zu den Reden Helds und Mussolinis bemerkt der diplomatische Korrespondent der Sunday Times, in diplomatischen Kreisen bedauere man, daß dieser Zwischenfall sich in einem Augenblick ereignet habe, in dem Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund sich bereit mache. Man bezweifle jedoch nicht, daß diese Spannung vorübergehen werde.

*

Die deutsche Antwort auf die Mussoliniede.

Wie die Blätter schreiben, wird die Debatte über die Interpellation der Deutschnationalen im Reichstag, die sich mit Südtirol beschäftigt, in einer der nächsten Reichstagssitzungen den Parteien Gelegenheit geben, auch zu der Rede Mussolinis Stellung zu nehmen. Der „Montag", die Sonderausgabe des Berliner Lok.-Anz., nimmt an, daß der Reichsaußenminister die Interpellation beantworten und dabei auch auf die Ausführungen Mussolinis eingehen wird.

Deutschen-Ausweisungen in Südtirol.

Die Wiener Neue Freie Presse meldet, daß in Südtirol 34 Deutsche, denen seinerzeit die italienische Staatsangehörigkeit zugesprochen worden war, Ausweisungsbefehle erhalten hätten, nachdem ihnen die Staatsangehörigkeit entzogen worden war. Die Betroffenen sind Handel- und Gewerbetreibende, Beamte und Lehrer.

Sonstige Meldungen.

Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit dem Reichskabinett.

WTB. **Berlin**, 6. Febr. **Auf Einladung der Reichsregierung traten heute vormittag die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder unter dem Vorsitz des Reichskanzlers mit den Mitgliedern des Reichskabinetts zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage zusammen. Im Anschluß an den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen und an grundsätzliche Ausführungen des Reichskanzlers wurden die mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert, wobei seitens der einzelnen Länder Bedenken geltend gemacht wurden. Anschließend wurde die einmütige Auffassung dahin festgestellt, daß, falls die Reichsregierung den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschließt, seitens der Länder alles geschehen wird, was die Stellung Deutschlands im Völkerbunde zu stärken geeignet ist.**

Reichsgerichtspräsident Simons über die Rechtsprechung auf Grundlage der Weimarer Verfassung.

WTB. **Zürich**, 5. Febr. Auf Einladung der Studentenschaft der Universität Zürich sprach am Donnerstagabend in der eidgenössischen Technischen Hochschule Reichsgerichtspräsident Simons über die Rechtsprechung auf der Grundlage der Weimarer Verfassung. Der Redner führte nach einem Bericht der Schweiz. Depeschenagentur vor einer zahlreichen Zuhörerschaft u. a. aus, auch die Weimarer Verfassung habe sich durch die Stürme der sieben Nachkriegsjahre trotz aller Anfeindungen behauptet.

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

85) (Nachdruck verboten.)

„Die junge Frau Beermann? Wie kam das?" fragte er zurück.

„Sie wurde in ihrer Wohnung vom Erdbeben überrascht und rettete sich nicht rechtzeitig ins Freie, da sie die Gefahr nicht kannte. Ihr Gatte suchte sie unter eigener Lebensgefahr. Aber als er sie fand, wurde sie vor seinen Augen von einem niederstürzenden Schrank getroffen. Dann soll er sie unter den größten Anstrengungen über die Trümmer bestimmungslos hinausgetragen haben —"

John Maer biß die Lippen zusammen. Etwas wie Eifersucht quoll in ihm auf. Er wollte es nicht gern glauben, daß Herbert Beermann Sylvia liebte.

„Ihr Haus, wenigstens das obere Stockwerk mit ihrer Wohnung ist vom Erbbeben furchtbar betroffen worden, und Donna Sylvia lag seit Wochen sehr schwer krank draußen im Landhaus von Ignatio Tajo", fuhr der Gouverneur fort. „Es ist für uns etwas peinlich, das Senor Beermann die Gastfreundschaft von Tajo annehmen mußte, denn wir müssen uns immer vorsichtiger von Tajo absondern. Zum Glück ist ja nun die Bodega in die Hände von Senor Beermann übergegangen und so hat die Regierung ihn mit einem pharmazeutischen Auftrag für einige größere Städte im Innern beauftragen können."

„Es scheint Donna Sylvia besser zu gehen, da Senor Beermann die Reise ins Innere antreten hat!" mischte sich nun einer der spanischen Offiziere ins Gespräch, der für die junge, blonde deutsche Frau rege Teilnahme hatte.

„So? Senor Beermann hat die Reise schon angetreten?" wiederholte John Maer mit gemachter Oberflächlichkeit. Aber seine Gedanken arbeiteten weiter, und während der ganzen Fahrt beschäftigte ihn das Gespräch

Es war ein köstlicher Abend, der nach den wochenlangen Regengüssen doppelt willkommen war. Der Gouverneur bat John Maer, zu bleiben, nachdem die andern Herren sich verabschiedet hatten. Und während sich der Adjutant in den Palast begab, um im Arbeitszimmer des Gouverneurs nach Zeitungen, Akten und Berichten zu sehen, ging der Gouverneur im Park auf und ab und zeigte voller Stolz seinen kleinen zoologischen Garten, den er sich zur Liebhaberei angelegt hatte. Er war außerordentlich und guter Dinge, wie immer, wenn man nicht vom Amtsgeschäften sprach. Mit Wohlgefallen spielte er mit den schillernden Vögeln, die zahm an die Gitter der Käfige flogen.

Da kam der Adjutant zurück, die Aktenmappe in der Hand.

„Bringen Sie noch Arbeit für heute abend?" rief ihm der Gouverneur entgegen. „Was nicht dringend ist, nehmen wir morgen früh durch."

Der Adjutant übergab einen Brief. Als der Gouverneur das Schreiben überflogen hatte, ging ein Schatten über sein Gesicht und ein kräftiger, spanischer Fluch entfuhr seinen Lippen.

„Schlechte Nachricht, Exzellenz?" fragte John Maer zurückhaltend.

„Ach, diese Rekolletten!" entgegnete der Gouverneur ungehalten, „sie haben mir einen zweifelhaften Dienst erwiesen! Ich erhalte da eben die Nachricht, daß in dem großen Prozeß den das Rekolletenkloster mit Ignatio Tajo um ein großes Stück Reisland seit zwei Jahren führte, das Kloster gewonnen hat. Es ist natürlich für uns nur günstig, daß Tajo in seinem Grundbesitz ärmer wird und daß seine Macht und sein Einfluß verringert wird, aber jetzt — gerade in diesem Zeitpunkt."

„Und warum ist der Zeitpunkt besonders ungünstig?" fragte John Maer.

„Ich werde gleich hinaufkommen, arbeiten Sie indessen die andern Sachen in meinem Arbeitszimmer durch!" sprach der Gouverneur zum Adjutanten, der sich in den Palast zurückbegab, dann wandte er sich zu seinem Gast und schlug die stilleren Wege des Parks ein: „Wir sind gerade an dem Punkt angekommen, wo das Wartejahr, das ich nach den vorjährigen Unterhandlungen ausbedungen, abgelaufen ist, und die Eingeborenen nach dem ersten besten Vorwand suchen, um loszuschlagen zu können. Und nun kommt gerade diese Ungeschicklichkeit, daß die spanischen Gerichte dem beliebtesten und einflußreichsten Mestizen einen schlechten Ausgang in einem so wichtigen Prozeß bringen! Jahrelang habe ich geschickt und ohne Blutvergießen hier die Sachen hingezogen. Die Herren am grünen Tisch in Madrid und die Vertreter in den Cortes haben gut reden, wenn sie ausposaunen, ich sei ein Fuchs, der durch vieles Parlamentieren alles hinhalte. Wir sind hier gar nicht auf große Entscheidungen gerüstet, trotz meiner unausgesetzten Vorstellungen! Und bis wir Nachschub und Truppen aus dem Mutterland bekommen —"

„Und wenn nun dieser einflußreiche Mestize eine Empörung anzettelt, wollen Eure Exzellenz auch dann auf diplomatischem Wege bleiben?"

„Nein, bricht er offen los, dann heißt es, dem Aufstand den Kopf zu nehmen! Dann wird man Tajo sofort verhaften, um ihn zur Rechenschaft vors Gericht zu stellen. Und man wird ihn im Gefängnis hinhalten — — wie man seinen verkorkenen Vater hingehalten hat. Aber, besser ist es, vorzubeugen —"

„Und wieder zu verhandeln?"

„Ja. Den Eingeborenen Reformen versprechen und ihnen einige Reformen erfüllen — die sie politisch nicht nur selbständig machen — einige tausend Pesetas an die notleidenden Filippinos verteilen, wie es immer in diesen Verhandlungsschreiben heißt —"

„Da würde Eure Exzellenz sicher wieder das richtige treffen — vorbeugen!"

„Aber der Unterhändler, der die Sache das letztemal so geschickt machte, ist tot."

„Würden Sie mir Ihre Mission übergeben?" fragte John Maer plötzlich.

Er hatte schon seit einigen Minuten an diesem Plan gearbeitet. Der Gouverneur blieb stehen und blickte seinen Gast aufmerksam an.

„Wenn Sie sich dieser Mission unterziehen wollen, Herr v. Kolk! Ich würde Sie genau von allem unterrichten."

„Ich kann ja als Nichtspanier und Nichtfilippino die Sache um so praktischer übermitteln. Ich habe Tajo kennen gelernt und denke es mir nicht unmöglich, ihm unauffällig Ihre Vorschläge zu unterbreiten —"

Der Gouverneur setzte schweigend den Weg fort. Der Vorschlag gefiel ihm. Der gewandte Herr v. Kolk würde die Sache sicher nicht schlecht machen. In John Maers Hirn schossen alle möglichen Pläne durcheinander: von der spanischen Regierung eine ansehnliche Honorierung seines Dienstes, Sylvia zu treffen im Haus Ignatio Tajos, sie allein zu treffen, da ihr Gatte im Innern weilte.

Das alles entfachte seine Pläne geradezu stürmisch. Und der Gouverneur war überrascht geblendet über die Umsicht, die Geschicklichkeit, mit der sein Gast seine Vorschläge, seine Pläne vor ihm ausbreitete. — — — — — — —

Draußen im Landhaus von Ignatio Tajo sah es äußerlich still und friedlich aus. Aber Sylvia sah, daß sich Ignatio umlauert fühlte, daß seine Unruhe wuchs, daß er sich im stillen kampfbereit machte. Alles, was er seit den letzten Monaten in sich hinein verschlossen hatte, was er selbst Herbert nicht mitzuteilen wagte, schüttete er in das Herz dieser Frau aus. Und da er ihr nicht verraten durfte, wie sehr er sie liebte, quoll ihm das Verlangen an dem Herzen, sie wenigstens zur Vertrauten seiner Pläne zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

*